



# Wir fordern die Liquidation der Folgen von Versailles

„Dann wird die Friedlosigkeit in Europa endlich ihr Ende finden.“

## Dr. Goebbels in Königsberg.

Königsberg, 17. Juni. Die festlichen Veranstaltungen zum zehnjährigen Bestehen des Bundes Ostpreußen fanden am Freitag ihren ersten imposanten Höhepunkt in einer Großkundgebung in der Schloßgater-Halle, bei der Reichsminister Dr. Goebbels eine Rückschau gab über das stolze Aufbaugeschehen des Nationalsozialismus und die noch vor der Partei liegenden Aufgaben aufzeigte. Er kam auf die im Auslande viel vertretene Meinung zu sprechen, daß die bei uns übliche offene und deutsche Sprache ein deutsches nationales Element sei und dauernd neuen Jährling in die interessanten Diskussionen trage. Es gibt aber in der Tat Probleme, nationale Diskussionen trage. Es gibt aber in der Tat Probleme, nationale Diskussionen trage. Es gibt aber in der Tat Probleme, nationale Diskussionen trage.

europäische Aufgabe erfüllt zu haben. Wir haben dabei nach einem weitgedachten Plan gehandelt. Wir haben sehr wohl zu untercheiden gemußt zwischen politischer Strategie und politischer Taktik. Und das gehört mehr als je zuvor! Es gab allerdings Zeiten, da redeten wir, und es gab Zeiten, da handelte der Führer. Allerdings hat er seine Handlung vollzogen ohne Kenntnis der Billigung des Volkes. Denn wir wollen dem Volke keine Handlungen aufzwingen. Unserer Meinung nach muß jedes Problem so reif sein, daß das ganze Volk unsere Handlung billigt.

## Die sudetendeutsche Frage.

Stürmischer Beifall brandet zu Dr. Goebbels auf, als er sich dem sudetendeutschen Problem zuwendet und erklärt, es geht nicht an, daß ein 70-Millionen-Volk auf die Dauer provoziert werde. Der Minister warnte gewisse Kreise des Auslandes davon, die Schuld des deutschen Volkes, das in den letzten Wochen erneut Friedensliebe unter Beweis gestellt habe, weiterhin zu misshandeln und frag geradezu aufmunternd an, daß es zur Ordnung zu rufen.

## Die österreichischen Anleihen.

Zu dem aktuellen Problem der österreichischen Anleihen Stellung nehmend, fuhr Reichsminister Dr. Goebbels fort: Wir haben keine Schuld an den Anleihen, die Österreich aufgenommen hat. Österreich hätte auch keine Anleihen aufnehmen dürfen, wenn 1918/19 seinem Verstande entsprechende Maßnahmen ergriffen worden wären, sich Deutschland anzuschließen! Wir wollen nicht mehr, so rief Dr. Goebbels unter dem stürmischen Beifall der Zuhörer, daß die Pöbel- und Sozialisten der Welt, die anderen zu schwer sind. Dieser falschen Vorstellung von einem schwachen und ohnmächtigen Deutschland haben wir durch die nationalsozialistische Revolution ein Ende bereitet! An die Stelle des ohnmächtigen und getretenen Reiches hat die NS-Bewegung ein stolzes und mächtiges Deutschland gesetzt, ein Deutschland, das kraftvoll und stark vor der Welt seine Lebensforderungen anmeldet. „Wir müssen“, so betonte Dr. Goebbels, „die Liquidation der furchterlichen Folgen von Versailles von der Welt fordern. Dann wird die Friedlosigkeit in Europa endlich ihr Ende finden.“

Ran werden fragen, warum er diese Probleme vor einem Gaudium der Partei erörtere. Das habe seinen guten Grund: „Die Partei“, so führte Dr. Goebbels aus, „trägt vor der Öffentlichkeit für ein Unmaß von Entscheidungen die Verantwortung“. Es gehe heute nichts in Deutschland, worin nicht die Partei verantwortlich gemacht werde. Deshalb halte er es für notwendig, die politische Lage vor der Partei zu erörtern, die Parteigenossen ins Bild zu setzen und ihnen Klarheit über unsere Sorgen und Wünsche zu geben.

## Partei und Wehrmacht.

Der Minister zeigte die starken Qualitäten der deutschen Kraft: „Partei und Wehrmacht sind die beiden Pfeiler der Nation. Nichts kann uns glücklicher machen als die Gewißheit, daß heute die Soldaten der Waffe und die Soldaten der Politik hand-in-hand marschieren für unser neues Deutschland. Wir schützen Volk und Staat im Innern, und wir schützen Volk und Staat nach außen. (Stürmische Zustimmung.) Und über beiden ein Mann, ein Führer, der die starke Repräsentation der nationalen Führung unseres Volkes ist. Er ist das Symbol unseres deutschen Lebens, er ist unsere Zukunft! Er ist ein beglückendes Gefühl für uns, an der schweren, auf ihm lastenden Verantwortung mittragen zu dürfen.“

Dr. Goebbels schloß damit, daß er verzichte, ein wie solches Gefühl jeden einzelnen Parteigenossen bewege, nach zehn Jahren gemeinsamen Kampfes gegen Marxismus und Reaktion nun vor so herrlichen Erfolge stehen zu können. Die Rede des Ministers lang aus in ein leidenschaftliches Resonanz in Großdeutschland. „Es ist der Traum unserer Väter gewesen, es soll einst Volk und Glück unserer Kinder sein!“ (Stürmischer, minutenlanges Beifall.)

Der Kaiser von Japan hat „als Zeichen der wachsenden deutsch-japanischen Freundschaft“ dem Führer einen Tisch aus Goldlack zum Geschenk gemacht.

## Jedes Problem muß reif werden.

Nicht wir sind in Europa die Expreser, wie kürzlich eine Pariser Zeitung schrieb. Wir haben nur verzichtet, die Expreser des Versailles-Vertrages von unserem Volk abzumenden. Nichts anderes haben wir getan, und dazu bekennen wir uns auch! (Stürmische Zustimmung.) Wir glauben damit nicht nur eine deutsche, sondern auch eine

## Die Jugend huldigt den Großen von Weimar.

## Kranzniederlegung am Denkmal Goethes und Schillers.

Weimar, 17. Juni. Die Teilnehmer aus der ersten zu Ende gegangenen Reihe der Weimar-Festspiele der deutschen Jugend brachten der großen Weimarer Tradition des deutschen Geisteslebens eine einjährige Huldigung dar. Noch unter dem Eindruck der Faust-Inszenierung des Weimarer Nationaltheaters formierten sich die 1000 Teilnehmer zu einem Fackelzug zum Schloßpark vor dem Nationaldenkmal.

Der Chef des Kulturamtes der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Karl Gertz, sprach in einer kurzen Ansprache den Dank der Jugend an die große deutsche Tradition, an das große deutsche Geistesleben der Vergangenheit aus mit dem Versprechen, dem lebendigen deutschen Kulturwillen heißen Herzens weiterzutragen in

eine große Zukunft. Es sei der heutige Abend, so fuhr der Obergebietsführer fort, zugleich ein schöner Abschied für das kulturpolitische Arbeitslager der NSJ, das am Samstag zu Ende geht. Das Kulturfestessen der Jugend muß getragen werden von der Erfahrung vor dem großen Vergangenen. Da nahm Obergebietsführer Gertz in der großen Rede seine Stellung, die die beiden Großen Goethe und Schiller immer wieder auseinanderzusetzen verstanden. Mit dem Worte von Ernst Curtius: „Ich glaube an die Ewigkeit meines Volkes“, legte Obergebietsführer Gertz im Namen des Reichsjugendführers an dem Nationaldenkmal den Vorbeerkranz der Jugend nieder. Die Feierstunde fand mit dem Gesang der Hymne der Nation ihr Ende. Anschließend zog die NSJ mit ihren Fackeln unter klingendem Spiel durch die Stadt, vorüber an den Stätten, welche an das Wirken der beiden größten deutschen Dichter erinnern.

## Deutsche Luftfahrt gedenkt des Grafen Zeppelin

### Aus Anlaß seines 100. Geburtstages.

Berlin, 17. Juni. Die Deutsche Akademie der Luftfahrtforschung, deren Präsident der Reichsminister der Luftfahrt, Generalfeldmarschall Hermann Göring, ist, hielt am Freitagabend im Haus der Flieger ihre 3. Vollversammlung ab, die dem Gedenken an die 100. Wiederkehr des Geburtstages des Grafen Zeppelin galt.

Der Vizepräsident der Akademie, Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Rüdiger, begrüßte die zahlreichen Gäste, und mit besonderer Freude Graf und Gräfin von Brandenkeim-Zeppelin. Die Ehrung der Persönlichkeit des Grafen Zeppelin begann er mit dem Gedanken zweier Persönlichkeiten, die zu seinen treuesten Anhängern und Mitarbeitern gehörten: des vor wenigen Tagen verstorbenen Geheimrats, Professor Dr. Hergel, Freund und Förderer des Grafen Zeppelin, und Dr. Dürr, zu dessen fünfzigstem Geburtstag der Staatssekretär ihm nochmals die Glückwünsche der Akademie ausbrachte.

General Rüdiger bezeichnete dann den Grafen Zeppelin als eine der größten Persönlichkeiten der deutschen Geschichte. Wenn auch die einzelnen Merkmale des Zeppelins Luftschiffes keineswegs alle Erfindungen des Grafen waren, so war jedoch ihre Bereinigung in ihrer Gesamtheit eine völlige Neuschöpfung. Bedeutender bleibt, daß er wie nur wenige es verstand, Kräfte in anderen Menschen zu wecken, sie mit seiner Begeisterung, seinem Optimismus zu erfüllen und dabei beiseite von sich zu sagen: „Wie wenig Teil habe ich doch an dieser Arbeit.“ Am meisten Bewunderung ruft jedoch die Persönlichkeit des Grafen hervor, seine festliche Kraft, die allen Katastrophen seiner Schiffe, allen persönlichen Anfeindungen, aller Ablehnung seiner Idee durch führende Männer des Staates, des Wissenschafts und Technik zum Trotz sich und seine Idee zum Erfolg führt.

Und noch etwas ist es, was uns Deutsche immer wieder des Grafen Zeppelin gedenken läßt: An seiner Idee ist das deutsche Volk Einheitswille wieder einmal sinnfällig zum Ausdruck gekommen. Wie das deutsche Volk so oft in der Geschichte in schweren Zeiten sich seiner Art und seiner Kraft bewußt wurde, so erwiderte 1908 nach dem Unglück von Cedarbergen über alle Landesgrenzen, über alle Klassen und Stände hinaus wiederum das Gefühl für die nationale Größe und Ehre.

Die Verwendbarkeit der Luftschiffe im Kriege ist heute, so führte General Rüdiger weiter aus, durch die Entdeckung wirksamer Gegenmassen nicht mehr gegeben. Sie sind ein reines Instrument des Friedens geworden. Hier aber haben sie ihren Platz gegenüber dem immer sich entwickelnden Flugzeug behauptet. Seit Cedarbergen hat das deutsche Volk stets mit besonderer Vorliebe, aber auch mit großem Opferwillen die Folgen Zeppelins-Luftschiffe auf ihren Fortschritt verfolgt. Ein neues Cedarbergen ist uns nicht erspart geblieben, unser Luftschiff „Hindenburg“ verbrannte in Amerika.

Die Verwendung von Helium als Traggas bedeutet nun eine glückliche Lösung, um die Brandgefahr zu vermeiden. „Es wissen“, so erklärte Staatssekretär Rüdiger, „daß nur durch dieses Gas nur von dem Vereinigten Staaten nach Amerika bezogen werden kann; es wissen aber auch, wie man sich in diesem Lande zu dieser Frage gestellt hat. Wie dem aber auch sei, die vom Führer und vom Generalfeldmarschall Göring der deutschen Luftfahrt gestellten Aufgaben werden mit

sanftmütiger Hingabe in der Weise erfüllt werden, wie es das Interesse von Volk und Staat erfordert, und wie es des Erbes des Grafen Zeppelin würdig ist.“

## Die Beziehungen zwischen Rom und Belgrad.

### Ciano und Stojadinowitsch sprachen über Wirtschaftfragen.

Venedig, 17. Juni. Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch unternahm am Freitag gegen Mittag gemeinsam mit Außenminister Graf Ciano eine Fahrt auf dem Canal Grande und besichtigte dann den italienischen und jugoslawischen Konsul auf der internationalen Zweijahreskonferenz. Am Abend nahmen dann beide Staatsmänner das Mittagessen ein und erörterten dabei mit ihren Mitarbeitern die beide Staaten betreffenden Fragen, besonders die wirtschaftlichen und Handelsbeziehungen zwischen Italien und Jugoslawien. Am Abend fand zu Ehren Stojadinowitschs ein von Graf Ciano gegebenes Bankett statt, an dem auch Parteileitender, Minister Starace, teilnahm.

## Berlogene Kritik am österreichischen Episkopat.

### Eine scharfe Zurückweisung des Fürstbischofs von Salzburg.

Wien, 17. Juni. Der Fürstbischhof von Salzburg, Dr. Sigmund Weisk, veröffentlichte in der heute erschienenen Nummer der „Zeitschrift Schönerer Zukunft“ unter dem Titel „Die Auslandskritik am österreichischen Episkopat“ eine scharfe Stellungnahme hauptsächlich gegen die französische Presse wegen deren Kritik an der beabsichtigten Währungsgebung der österreichischen Bischöfe.

Es sei doch auffällig, so schreibt Bischof Weisk, daß man sich gerade in solchen Ländern am meisten Sorge macht über die Lage der katholischen Kirche in Österreich, wo man allen Grund hätte, sich zunächst Sorge zu machen über die Lage der Kirche im eigenen Staat.

Von der großen Reichstirnenländischen Gesellschaft Frankreichs zu Beginn dieses Jahrhunderts sei nur ein geringer Teil rüchsig gemacht worden. In den scharfen Kritiken an der kirchlichen Obrigkeit in Österreich, die aus Frankreich kommen, sei offensichtlich das religiöse und politische Wachen nicht immer genau getrennt. Wenn aber schon von Verantwortung vor dem christlichen Gewissen gesprochen werde, dann erhebe sich die Frage:

Wo waren diese Stimmen, als an Deutschland und Österreich das unannehme Inkrust von St. Germain und Versailles geschah? Warum meldete sich diese Stimme nicht, als Clemenceau davon sprach, daß es 20 Millionen Deutsche unteil gebe? Woher ist denn der außerordentliche Geburtenrückgang in Österreich gekommen,

als daher, daß dem deutschen Volk im Lande Österreich im Friedensvertrag alle wirtschaftlichen Lebensadern durchgeschnitten worden seien.

Sei es auch nicht unvermeidlich, so fragt der Fürstbischhof weiter, daß katholische Presseorgane zu heftigen Anklagen gegen die österreichischen Bischöfe sich erheben, während in den gleichen Organen Warnungen vor dem Bündnis mit Sowjetrußland fehlen? Wäre es nicht angezeigt, wenn sich die Kritiker der österreichischen Bischöfe mit gleicher Schärfe gegen die Sympathien französischer Kreise für Sowjetrußland wendeten, zumal dort, wie aus autoritativen Zeugnissen hervorgeht, eine Verfolgung von Religion und Kirche herrsche, die an Grausamkeit dem größten Christenverfolger nicht nachstehe.

Fürstbischhof Weisk unterließ zum Schluß seiner Ausführungen noch einmal den in der März-Erklärung der Bischöfe eindeutig verkündeten Grundsatz: „Gott, Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

**Korrespondenzen:** Salzburg: Bischof Weisk; Wien: Staatssekretär Rüdiger; Paris: Staatssekretär Rüdiger; Berlin: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssekretär Rüdiger; Genéve: Staatssekretär Rüdiger; Prag: Staatssekretär Rüdiger; Budapest: Staatssekretär Rüdiger; Warschau: Staatssekretär Rüdiger; London: Staatssekretär Rüdiger; New York: Staatssekretär Rüdiger; Moskau: Staatssekretär Rüdiger; Rom: Staatssekretär Rüdiger; Venedig: Staatssekretär Rüdiger; Brüssel: Staatssekretär Rüdiger; Bern: Staatssekretär Rüdiger; Zürich: Staatssek

Gegen jüdische Tarnung.

Die neue Verordnung zum Reichsbürgergesetz, die im Reichsgesetzblatt... Die neue Verordnung zum Reichsbürgergesetz, die im Reichsgesetzblatt...

In Zukunft werden alle jüdischen Gewerbebetriebe... In Zukunft werden alle jüdischen Gewerbebetriebe...

Durch die Aufstellung der neuen amtlichen Listen... Durch die Aufstellung der neuen amtlichen Listen...

Bormarsch der Franco-Truppen an allen Fronten

Verlustreicher Rückzug der Bolschewisten. Salamanca, 18. Juni. (Zusammenfassung) An der Castellan-Front...

An der Andalusien-Front konnten im Abschnitt Cordoba bei Penarrosa nationale Vorläufe ebenfalls beträchtlichen Geländegewinn erzielen.

Uraufführung im Deutschen Theater: „Jermisch.“

Oper in zwei Akten. Text von Olga Brügger. Musik von Ernst Meyer-Obersleben.

Die Dichtung des Operntextes geht auf eine alte Sage zurück, monach die in den Dünendächern umherstreichenden Irdischer Regen oder verdammte Seelen sind.

Das Werk hat einen durchaus lyrischen Charakter. Die Darstellung des geheimnisvollen Waldes und des deutschen Brautpaars nimmt einen breiten Raum ein.

Breit angelegte Zwischenstücke vermitteln, welche Bedeutung das Orchester beansprucht. Die Einleitung schildert anscheinend den Kampf in der Seele des Künstlers.

Grenzverletzung durch ein tschechisches Flugzeug

30 Minuten über deutschem Gebiet.

Pratzen, 17. Juni. Am Freitagmorgen kreuzte um 8.53 Uhr ein tschechisches Kampfflugzeug, das von Nordosten aus die Richtung Neuen am, bei Pambach im Böhmerwald die deutsche Grenze und erst um 9.00 Uhr über dem Grenzjüdischen Lam, das etwa 7 Kilometer von der Grenze entfernt liegt.

kein, wo es um 9.23 Uhr wiederum die Grenze kreuzte. Es handelt sich um eine offenbar gewollte und bewusste Grenzverletzung, vermutlich, um die tschechischen Einrichtungen des von der Tschechoslowakei militärisch wichtig gehaltenen Grenzabsperrpostens von Pambach zu testen und eben so die zur Grenze führende Straße einzukreisen.

Hofsta will auch mit Polen verhandeln.

Warschau, 18. Juni. (Zusammenfassung) Wie die Polnische Telephonagentur aus Warschau-Dittau meldet, ist der Vertreter des Reichslandtagskomitees der polnischen Parteien in der Reichshofkommission, Abgeordneter Dr. Wolff, von dem Sekretariat des Ministerpräsidenten Hofsta beauftragt worden, daß er in den nächsten Tagen eine Einladung zu einer Besprechung über Fragen der polnischen Volksgemeinschaft erhalten werde.

Japan führt seinen Kampf in China bis zum Ende

Erklärungen des Außenministers Ugaki.

Tokio, 17. Juni. (Staatsdienst des DNB.) Außenminister General Ugaki erklärte am Freitag vor der Auslandspresse, daß Japan fest entschlossen sei, den Konflikt mit China bis zum Ende durchzukämpfen.

Auf Fragen der Pressevertreter erklärte General Ugaki, daß die englisch-japanischen Beziehungen gegenwärtig nicht sehr erfreulich seien. Er hoffe aber, daß es möglich sein würde, sie in Zukunft zu verbessern und freundlicher zu gestalten.

Weiter wurde die Frage angeschnitten, ob Japan nach wie vor zu der Erklärung vom 18. Januar stünde, d. h. ob Japan auch weiterhin entschlossen sei, alle Verhandlungen mit

Tschiangkaifschek abzuschließen. Der Außenminister erklärte noch einmal endgültig, daß die japanische Regierung keinerlei territoriale Absichten in China verfolge. Über alle chinesischen Angelegenheiten, wie die Umbildung Chinas, die Einleitung einer neuen Regierung oder aber die Beilegung der jetzt führenden Regierungsmülle das chinesische Volk ganz allein entscheiden.

Von französischer Seite wurde der Außenminister dann nach seiner Haltung gefragt, die er gegenüber den Angelegenheiten der japanischen Presse einnehme. Die japanische Presse behauptete, daß Frankreich imstande durch Waffenlieferungen als auch durch Eisenbahnbauten und Geheimverträge China unterliege und somit eine unheimliche Haltung gegenüber Japan einnehme. In seiner Stellungnahme sagte General Ugaki, daß sich die Nachrichten von einer Unterwerfung Chinas durch Frankreich trotz aller Dementis hartnäckig behaupteten.

Den Demokraten zur gefälligen Aufklärung.

Weltrevolution, das letzte Ziel Moskaus.

Moskau, 17. Juni. „Krasnaja Swesda“ veröffentlicht heute eine Rede, die der Präsident des Obersten Rates der Sowjetunion, Kalinin, kürzlich auf einer Moskauer Parteiversammlung gehalten hat.

Die Rede trägt die bezeichnende Überschrift: „Bleibt der Sache des proletarischen Internationalismus treu!“ und ist allem schon deshalb bemerkenswert, weil das offizielle Stenogramm der Sowjetunion, worin einem estriken Appell an die Bemühten des Sowjetlandes riefen, den internationalen Charakter des Bolschewismus nicht zu vergessen oder

hinten zu stellen. Kalinin schließt in seiner Rede eng an die Gedanken an, die Stalin in dem bekannten offenen Brief an den unbekanntenen Kommunisten Swaroff unlangst geäußert hatte: „Denn ist der „Sieg“ des Bolschewismus in der Sowjetunion solange als unvollständig anzusehen, als die übrigen Staaten der Welt noch eine von dem bolschewistischen Regime verschiedene Staatsform haben.“

Die Erreichung dieses Zieles aber bedarf der „engsten Zusammenarbeit“ zwischen der bolschewistischen Sowjetunion und den revolutionären Bewegungen der übrigen Länder. Kalinin erneuert hierin wieder eindringlich an die Wirklichkeit und Aktualität dieser Äußerungen Stalins. Diese Ideen müßten zu einem „unauströmbaren Befandtheit“ der Weltanschauung jedes Kommunisten, so sogar jedes Sowjetbürgers schlechthin werden. Alle Errungenschaften des Sowjetstaates seien mehr als eine Wache in diesem Kampf anzusehen, als Dienst am internationalen revolutionären Proletariat. Denn der endgültige Sieg sei, wie Stalin bemerkt habe, nur möglich, wenn man die „ernsthaftesten Anstrengungen des internationalen Proletariats mit den noch erschlafftesten Anstrengungen des Sowjetstaates vereinigt“.

Kein Parteifunktionär des Sowjetstaates dürfe die internationale Aufgabe der Sowjetunion jemals aus den Augen verlieren. (1) Von besonderem Interesse ist schließlich die Rolle, die Kalinin hierbei dem sogenannten „Sowjetpatriotismus“ zuweist. Die internationale Gestaltung des Bolschewismus hänge in seiner Weise im Gegensatz zum „Sowjetpatriotismus“, sondern dürfe vielmehr von diesem überhaupt nicht getrennt werden. Der Sowjetpatriotismus sei, so erklärte Kalinin wörtlich, die höchste Form des „Internationalismus“ (1), denn er bedeute zugleich die Erfüllung unserer internationalen Aufgaben gegenüber dem Weltproletariat.

Geburt, 17. Juni. Die neugebildete Stadterhebung wählte am Freitagvormittag auf ihrer ersten Sitzung die drei Bürgermeister, die nämlich der Subetendeutschen Partei angehören. Ferner entsahen auf die SPD ein Stabsratsmandat, während die gefloppelte Gruppe der Sozialdemokraten, Kommunisten und Tschechen drei Mandate erhielt.

Den Demokraten zur gefälligen Aufklärung.

Weltrevolution, das letzte Ziel Moskaus.

Moskau, 17. Juni. „Krasnaja Swesda“ veröffentlicht heute eine Rede, die der Präsident des Obersten Rates der Sowjetunion, Kalinin, kürzlich auf einer Moskauer Parteiversammlung gehalten hat.

Die Rede trägt die bezeichnende Überschrift: „Bleibt der Sache des proletarischen Internationalismus treu!“ und ist allem schon deshalb bemerkenswert, weil das offizielle Stenogramm der Sowjetunion, worin einem estriken Appell an die Bemühten des Sowjetlandes riefen, den internationalen Charakter des Bolschewismus nicht zu vergessen oder

Der Schweizer Nationalrat nahm am Freitag mit 115 gegen 47 Stimmen die Einführung einer Wehrsteuer an. Sie dient zur Tilgung der für die militärische Landesverteidigung aufgewandten bedeutenden Wehrkredite. Die Steuer kann vom Vermögen oder vom Einkommen oder von beiden erhoben werden. Auch Kriegsgewinne sind zu besteuern. In die Verfassung wird ein entsprechender Zusatzartikel aufgenommen.

Uraufführung im Deutschen Theater: „Jermisch.“

Oper in zwei Akten. Text von Olga Brügger. Musik von Ernst Meyer-Obersleben.

Die Dichtung des Operntextes geht auf eine alte Sage zurück, monach die in den Dünendächern umherstreichenden Irdischer Regen oder verdammte Seelen sind. Der „Spielmann“ des Stückes hat bisher die Melodien seiner Geige aus dem Schöße schillerter Volksweisen geschöpft und sich damit alle Herzen erobert. Seine Ideen und Träume treten uns in Marlene in Fleisch und Blut entgegen. Sie ist kein guter Geist. Aber ein Jermisch, der im Walde herumtanzt, nimmt menschliche Gestalt an und verführt den jungen Künstler, so daß er die reinen Quellen der Musik verliert und dem bannischen Jauer einer verdrückt geborenen, verzerrten, kappermodernen und frohen Musik verfallt. Der Spielmann wird vom Jermisch geleitet, ein weltberühmter Virtuoso, der dem Teufel seine Seele verpfändet. Wer mitten im Lärm des Erfolges fällt ihm die schlichte Weise ein, die ihm Marlene gelungen hatte. Da wird der Mann gebrochen, der Spielmann kehrt zu Marlene zurück, und die Oper endet mit einer Schilderung des Sonnenwendfestes.

Dem musikalisch vornehmen Werk hätte Generalmusikdirektor Fikentscher eine sorgfältige Behandlung gemeldet. Das Orchester ließ die letzten Farben der Partitur aufleuchten, die Chöre klangen voll und rein. Wolfram Rieneck lang den Spielmann mit einer Frische und Stimme, der auch die weichen Schwärmungen nicht fehlten. Es ist eine seiner besten Leistungen. Daga Söderquist war als Marlene noch jener Innigkeit und Zartheit befehdet, die wir so sehr an ihr schätzen. Eine besondere Überraschung bot Margarete als „Jermisch“, die bisher eigentlich zum ersten Male in einer hochdramatischen Rolle auftrat, temperamentvoll und auch stimmlich vollauf beschreibend. Daß sie gelegentlich ihre Fest-

lung von der Operette nicht verleugnete, war gerade bei dieser Rolle wenig sein Fehler. Ebenfalls hätte man sich einen solchen Versuch wünschen können. Die Wägen des Stüdes ließ nur flüchtig hingeworfen. Doch wollen wir Ernst Bühmer als Hochzeitsgänger, Erna Maria Müller als Braut, Erich Witte als Bedienter nicht vergessen. Die Inszenierung von Hans Springer brachte mit lockerer Hand hingetretene Bilder, und Volhard Schenderson Trapp sorgte für stimmungsvolle Waldlandschaften. Der anwesende Komponist konnte neben den Darstellern wiederholt für den herrlichen Beifall des Hauses danken.

Über den Schöpfer der Oper „Jermisch“ sei folgendes mitgeteilt. Ernst Meyer-Obersleben stammt aus Würzburg, wo auch seine Mutter anfänglich war, während der Vater aus Thüringen kam. Bei ihm, dem angesehenen Direktor des Konservatoriums, erlernte der Künstler auch die Anfangsgründe der Musik und später die Kompositionsschule. Schon im Alter von vier Jahren spielte er fließend Klavier und entdeckte seine Tonvorliebe. Später hat er unter Richard Strauß geungen und in Dresden im „Kofenhausler“ und in der „Kapellischen Helena“ als Sänger mitgemittelt. Siegmund v. Hausegger nahm ihn dann in die Meisterklasse für Dirigieren auf. Während er noch auf dem Gymnasium studierte, brach der Weltkrieg aus und ließ ihn zu den Fahnen. Ein Armuloch hätte beinahe seine Laufbahn als Musiker in Frage gestellt, und nur durch Einschaltung des Armes gelang es, die Fertigkeit der Finger zu retten. Seine Besessung als Geiger, Violonist, Klavierist und Organist konnte sich erst nach Beendigung des Krieges auswirken, zumal der Generalmusikdirektor Karl Fricke Fühlung nahm und in ihm einen verständnisvollen Förderer gewann. „Jermisch“ ist bereits seine dritte Oper. Voraus gingen die „Schwäbische“ nach dem Goethefesten Spiel durchkomponiert, und ein lyrischer Einakter. Daneben hat der Künstler Vieles, vor allem volkstümliche, geschrieben, ferner Kammermusik, u. a. zwei Violinsonaten, eine Streichquintette, ein Klaviertrio und ein Klavierquartett. Wir hatten Gelegenheit, viele Einzelheiten in einem Plauderhundert von dem Künstler selbst zu erfahren und uns an der oben geschilderten wie lebendigen Art seiner Ausführungen zu erfreuen. Dr. Wolfram Waldschmidt

# Nikolaus Horthy von Nagybanya.

Ungarischer Reichsverwesler 70 Jahre alt.

Ohne den Weltkrieg würde der Admiral Horthy heute die wohlverdiente Ruhe eines Mannes genießen, der seinem Vaterlande in schwerer Zeit das Vorbild eines Offiziers gab. Der junge Nikolaus Horthy von Nagybanya am 18. Juni 1868 in Kenneres geboren, durchlief nach Absolvierung der Marine-Akademie in Fiume ungewöhnlich schnell die Laufbahn eines Offiziers der alten k. u. k. Marine. Seine große Zeit beginnt Ende 1915 mit der Übernahme des Kommandos auf dem Kreuzer „Korona“. Die Beschießung von Porto Corfio, die Verletzung der Transportflotte in S. Giovanni di Medua, mit der die Korvette für Montenegro und für die kaiserliche Armee ernannt werden, sind nur einige seiner Taten als Kriegsschiffkommandant. Zwei Daten aber sind besonders ruhmehrwürdig in der Lebensgeschichte des Admirals. Am 10. Juli 1916 durchbricht er mit seinem Kreuzer die Sperre der Alliierten Geschwader in der Straße von Oranto und vernichtet 5 englische Überwachungsboote. Und der Mai 1917 bringt ihm den Lorbeer der Seeschlacht von Oranto. In der Spitze eines kleinen Geschwaders durchbricht Horthy zum zweitenmal die feindliche Blockade der Adria gegen fünfzig Kräfte der Entente. Diesmal aber scheint es um ihn und sein herabgeworfenen Schiff geschehen zu sein. Die „Korona“, die das feindliche Feuer auf sich konzentriert, wird schwer beschädigt, Horthy selbst, der Kommandeur, ernstlich verundet. Er duldet nicht seinen Abtransport in den Lazaretttraum des Kreuzers. Im Stahlhagel der schweren feindlichen Kaliber läßt er sich auf freiem Schiffsdeck in einen Liegestuhl betten, leidet ungeduldet größter Schmerzen die Schlacht weiter und verliert sie als Sieger.

Es bleibt Horthy, der seit Anfang 1918 als Viceadmiral die Österreich-ungarischen Seestreitkräfte befehligt, nicht erlipst, diese nach dem Zusammenbruch der Monarchie an Döbnerflößen übergeben zu müssen. Die Forderung freilich, nach der Beendigung der Verhandlungen seine Flotte niederzulassen, lehnt der Admiral selbst gegenüber schärfster Drohungen rundweg ab.

Es ist in erster Linie Horthy, der zurzeit der bolschewistischen Schreden Herrschaft in Ungarn unter dem berechtigten Massenmörder Bela Kun seinerseits als Mitglied der Siegediner-Exenregierung in dem am 2. April 1919 verhängenen Ungarn aus den Reihen der Armee ein Korps von ganzen 6500 Mann aufstellt. Sie sind die Grundlage des neuen ungarischen Heeres, das dann sehr bald die Bolschewisten zum Tode führt. Der neue Oberkommandant der ungarischen Armee weiß die meisten Quertreibereien der Entente gegen eine Reorganisation Ungarns zu vereiteln, er erreicht sogar schließlich die Räumung des Landes durch die Rumänen. Der bei Heer und Volk tiefes hochangesehener Mann, der sich in der Arbeit für sein zerstücktes Vaterland verzehrt, geht denn auch aus der geheimen Abkündigung des 1. März 1920 in der Nationalversammlung als Reichsverwesler, als Staatsoberhaupt von Ungarn hervor.

Zweimal im nächsten Jahr, am 28. März und am 20. Okt. 1921 hat er die operativen Fufstöße des früheren Kaisers Karl abzuwehren, wobei er wieder eine fürmliche Auseinandersetzung mit seinem früheren Herrscher noch schließlich den Gebrauch der Waffen liebt. Damit und mit der gezielten Entthronung der sog. Habsburger vom 6. Dez. 1921 ist diese peinliche Ära bis auf weiteres erledigt; denn der Reichsverwesler führt sein Amt lebenslanglich. Damit sind auch die Aspirationen des „jungen Herrn Otto“ gegenstandslos.

Die großen Ehrungen, die dem Reichsverwesler zu seinem 10-jährigen Amtsjubiläum 1930 entgegengebracht werden, zeigen, wie sehr dieser Mann zum Repräsentanten der ungarischen Nation geworden ist. Durch wirtschaftliche und politische Kämpfe hindurch, durch alle aus den Friedensbeständen hervorgehenden Schwierigkeiten feuert der Admiral das Staatsgeschiff dem näher gerügten Ziel entgegen, das uneingeschränkte Souveränität Ungarns heißt. Horthy, Stroh einer uralten Familie des ungarischen Adels, war und ist Vorbild der ungarischen Nation. Er hat sie, mit dem hohen Sinn für staatsmännliche Verantwortung und für jenes fair play auch gegenüber ausländischen Vorfällen, der schon den Schiffskommandanten zum Vorbild seiner Kameraden und Untergebenen machte.

## Ungarn feiert seinen Reichsverwesler.

Glückwunsch des Führers.

Budapest, 18. Juni. (Funftelegraph.) Der Reichsverwesler des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy, begeht am Samstag seinen 70. Geburtstag. Diesen Tag feiert die

## Jubilar und „Millionär“.

Zu Walter Bloem's 70. Geburtstag am 20. Juni. Von Arthur Hebbeln.

Millionär? Ja, Buchmillionär. Mehr als drei Millionen Bände von Walter Bloem sind in den Händen der Leser. Und das Buch in der Regel von mehreren Familienmitgliedern gelesen und deshalb auch noch außer dem Hause vertrieben wird, kann man die Zahl der Leser auf und gern auf fünf Millionen veranschlagen.

Schon dieser ungewöhnlichen Verbreitung seiner Werke wegen ist des Dichters 70. Geburtstag eine öffentliche Angelegenheit. Es ist Sache des deutschen Volkes, weil es dem Rheinländer verdammt war, für zwei große Epochen des Deutschstums der dichterischen Kinder zu werden: den Deutschen und den Franzosen. Und der Weltkrieg hat er, jeden in drei Bänden, so zur funktionsfähigen Darstellung gebracht, daß wir glauben, sagen zu dürfen, Bloem's Bücher werden für alle Zeit ihren Platz unter den klassischen Kriegsgeschichten behalten.

Als er den Dreißigsten von 1870-71 geteiltete, schickte es nicht aus eigenem Erleben heraus, sondern aus begeisteter Knabenreife an die mündlichen Berichte der vorigen Altersstufe und aus demselben Quellensprung. Und das wurden die „Hörner“, „Hörner“, „Hörner“ und „Die Schmiege der Zukunft“ um idyllischen Szenen der Ereignisse und Empfindungen. Für den Dichter selbst wurden die Schule und Weibe für die zweite große Aufgabe seines Schaffens, eben die Übersetzung des Rollenspiels aus dem Lausibischen in das Wortbildliche. Diesmal war er, dem allerersten Anfang bis zum bitteren Ende bei den Geschichtlichen, ja das Schicksal sagte es, so, daß es kein Regiment zur führenden Welle der Sturmflut machte, die mit Cimbrern und Teutonem über die weite Grenze brach. Nun haben wir in dem mitreifezeitigen und zugleich dichterisch-frisch gezeichneten Bericht des Selbstzeugnisses der 2. Romantische des Grenadierregiments 12 („Norman“) ein dauerndes Dokument gerade jener Tage und Wochen, deren Gewalt und Notwendigkeit die spanische Inquisition der Weltgeschichte entziehen werden. Von seiner ersten Erwähnung im September 1914 gelehrt wurde Bloem dem Stab des Generalgouverneurs der Ostfront zugewiesen, letzte aber alle Arbeit in Bewegung, wieder an die Front entlassen zu werden. Als Führer eines Bataillons hat er dann die Kämpfe am Rapp und am Zug mitgemacht, bis ihn genau ein Jahr nach seiner ersten Verwendung zum zweitenmal ein Schlag



### Gleichheit der Völker in der Tschosloslawei.

Der Journalist in der „demokratischen“ Tschosloslawei kennt wirklich keinen Unterschied, wenn es sich darum handelt, die Wahrheit zu unterdrücken. Hier ein schlagender Beweis: Links die „Rundschau“ Konrad Henleins nach der zweiten Beschlagnahme, rechts das polnische Blatt „Dziennik Polski“.

gejante ungarische Nation mit herzlicher und aufrichtiger Freude. Die Liebe, die Hochachtung und die unendliche Treue, die Ungarn seinem Reichsverwesler entgegenbringen, kommt auch in den Zeitschriften aller ungarischen Blätter zum Ausdruck, die die hohen persönlichen und staatsmännlichen Tugenden des Admirals würdigen. Da auf ausdrücklichen Wunsch des Reichsverweslers von besonderen Feiertagsfeiern Abstand genommen wird, finden nur in den Reihen aller Konfessionen Festgottesdienste statt.

Schon seit Tagen geben Admiral von Horthy aus allen Teilen des Landes und aus allen Kreisen der Bevölkerung Glückwünsche und Zeichen der Liebe, Treue und Verehrung zu. Ministerpräsident T. T. T. wird im Laufe des Samstags in einer Radiosprache dem Reichsverwesler den Dank und die Treue des ungarischen Volkes zum Ausdruck bringen.

Die Hauptstadt Ungarns prangt in Flaggenschmuck. Von der Diner-Bele veränderten Salutsschüsse und Freudenfeuer den 70. Geburtstag des Reichsverweslers.

Der Führer und Reichstänzer hat dem Reichsverwesler des Königreiches Ungarn zum Geburtstag drahlisch seine Glückwünsche übermittelt.

### Der 80. Geburtstag des schwedischen Königs.

Berlin, 17. Juni. Aus Anlaß des 80. Geburtstages König Gustafs V. von Schweden veranstaltete die nordische Verbindungsgesellschaft gemeinsam mit der Nordischen Gesellschaft und der Deutsch-Schwedischen Vereinigung am Donnerstagabend im feierlich geschmückten Reichstagsgebäude bei Kroll in Berlin eine Feierstunde. Reichsportführer v. Tschammer und Osten hielt in seiner Eigenschaft als Leiter des Reichsforschungsbüros der Nordischen Gesellschaft die Begrüßungsansprache. Die persönlichen Eigenschaften des Königs, so führte der Präsident der Nordischen Verbindungsgesellschaft Dr. Dräger aus, vor allem seine Schlichtheit, hätten ihn den Weg finden lassen, um die Brücke zwischen Königtum und der modernen, gerade zu Anfang seiner Regierungszeit aufkommenden demokratischen Bewegung zu schlagen. Der königlich schwedische Gesandte, Erzlegen Richter, gab einen Rückblick über die lange Regierungszeit König Gustafs, in der sich die Einstellung des schwedischen Volkes zu den nationalen Werten völlig gewandelt hat. Heute herrsche keine Zersplitterung mehr, sondern das ganze Volk habe sich einig und bejahend zur Behauptung seiner nationalen Werte zusammengefunden.

## Französisch-türkische Verwaltung im Sandschat.

### Das Ergebnis der Besprechungen von Antiochia

Jerusalem, 17. Juni. Die Besprechungen des französischen Militärkommandanten des Sandschat mit der türkischen Militärkommission haben zu folgendem Ergebnis geführt:

Der Hohe Kommissar des autonomen Sandschatgebietes wird ein französisches Regiment der Gouverneur der Sandschat-Regierung jedoch ein türkisches Regiment oder ein französisches Regiment und türkische Truppen zu gleicher Zeit und in gleicher Stärke das Sandschatgebiet besetzen. Die gemeinsamen Streitkräfte unterstehen einem französischen Kommandanten. Bis zur Ankunft der türkischen Truppen wird eine türkische Militärkommission in Antiochia bleiben. Die Araber sind von allen wichtigen Posten ausgeschlossen.

### Immer neue Zwischenfälle in Palästina.

Jerusalem, 17. Juni. Die Lage in Palästina ist weiterhin unruhig. Täglich kommt es zu neuen Zwischenfällen. Aus den letzten Meldungen geht hervor, daß nunmehr auch die

Telegraphenbräfte von Palästina nach Ägypten zerschritten worden sind. Die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Nablus-Affuleh ist durch Sprengung schwer beschädigt worden. Eine Dornmilch der Nablus wurde niedergebrennt. In Haifa wurde ein arabischer Arzt bei einem Zusammenstoß schwer verletzt. Schließlich kam es bei Affuleh zu einem längeren Gefecht zwischen 100 jüdischen Hisspollyisten und 50 arabischen Freikämpfern. Aber den Ausgang des Gefechts liegen noch keine Mitteilungen vor.

### Die Parlamentswahlen in Irland.

Nur 70 v. H. Wahlbeteiligung.

London, 18. Juni. (Funftelegraph.) Die am Freitag in Irland abgehaltenen Neuwahlen zum irischen Volk sind ohne Zwischenfälle verlaufen. Nach den bis jetzt vorliegenden Listen haben etwa 70 v. H. der Wahlberechtigten abgestimmt. Die verhältnismäßig geringe Beteiligung hat in politischen Kreisen Enttäuschung hervorgezogen. Die Zählung der Stimmen beginnt erst Samstagmorgen. Das Ergebnis dürfte frühestens Sonntagabend errechnet sein.

tampfanfänglich machte, ihm aber auch die Mühe brachte, die Fortsetzung seines Helbenepos schreiben zu können. Die dritte und schwerste Wunde holte er sich bei St. Quentin.

Die Summe seiner Weltreiseerfahrung von Walter Bloem im „Reich“, der als Herr, volkstümliche Geschichte des unheimlichen Kampfes bis heute noch nicht überströmen ist.

Seitdem hat die größte Zeit seines Lebens noch manche Arbeit gebracht. So läuft gerade jetzt eine wie mit teurem Stahl und mit Blut geschriebene Schilderung, der ersten Schlacht in Frankreich, durch die Blätter. Sein „Heiliger Frühling“ scheint als erstes Glied einer neuen Trilogie gedacht zu sein, die nach der erlöschenden Wucht des schon Vorbereiteten zu urteilen, seinem berühmten früheren Romanzyklus nicht nachgeben wird.

Wir dürfen aber über dem Fortschritt nicht den Schöpfer einer ganzen Bibliothek von Friedensbüchern vergessen. Friedensbücher? Wenn auch nicht Krieg, Kampf gibt's aber immer bei Walter Bloem. In jedem Werk legt er sich mit einem Problem auseinander. Erst recht ist er das natürlich, wenn er in „Reich“, als seine Rechte um die Erde schließt, die ihm das Glück in den Jahren nach dem Weltkrieg geleistet hat. Was liegt, das er sich in den Schläfen irrt, die er aus seinen Erfahrungen nicht — die Frucht von Fortritten hat ihn nie abgelenkt, Stellung zu nehmen. Wie lebendig über er aber auch Romantisches ansetzt, zeigt neben vielen anderen Beispielen im Almanach für den Berliner Presseball ein Gedicht, dessen erste Strophen lautet:

Ich kann in dieser finstern Zeit  
Nicht tanzen leben —  
Ich leh' da draußen sprunghaft  
Das Schicksal leben“.

Es war im Jahre 1933, als er diesen Vers niederrieb! Bei der damaligen Schöpferkraft unseres Jubilars ist es unmöglich, im Rahmen eines Zeitungsartikels ein einigermaßen vollständiges Bild seines Schaffens zu geben. Es kann nur an einige der bekanntesten Leistungen erinnert werden. Die höchste Auflage seiner früheren Romane hat „Der tolle Jude“ erreicht, eine Studentengeschichte, in der sich der Kernstich mit unerwarteter Intensität über gewisse Schattenseiten einer Sache ausbreitet, an der er mit hehrer Liebe häut. Das jüngste Gedicht „Das lodende Spiel“, „Sonnenland“, „Bergung“, „Gottesstern“, „Der Volkstribun“, „Jagd und Weiden auf dem Kamberberg“ und andere Romane „Ged.“, „Detektiv von Vauen“, „Schnapphähne“, „Es werde Licht“ und mehrere Dramen zeugen von seiner ungewöhnlichen künstlerischen Zeugungsraft. Gewisser-

maßen die Brücke zwischen der Trilogie von 70/71 und der von 1914/18 bildet „Das verlorene Vaterland“.

Einen Blick in die Dichterverstätt gemährt uns „Haut in Haut“, eines Laues endzeitliches Bliem in der Schärze des Döbnermuseums, den Prolog, den bei der allerersten, freilich nur bruchstückweise erfolgten Aufführung des Haut in Haut (1919) der Herrscher Carl von Medienburg verliert hat. Wenige Wochen später liegt ein staltlicher Roman vor, der die Geschichte des Dichters erzählt.

So dürfen wir denn auch hoffen, daß dem Dichter und Deuter der Flammgeburt des Zweiten Reiches und dann des heidischen Ringens um dessen Bestand oder Untergang verdammt sein möge, im kommenden Jahrzehnt seines unerhört tätigen Lebens auch für Werden und Sein des Dritten Reiches den dichterischen Ausdruck zu finden.

### 5. Tag der Reichstheaterfestwoche.

#### „Die Hochzeit des Figo.“

Der fünfte Tag der Reichstheaterfestwoche brachte Mozarts „Die Hochzeit des Figo“ im Redoutensaal der Wiener Hofburg. Wieder ein eindrucksvolles Erlebnis. Am wunderbaren Hofsaal aus der Glanzzeit der Maria Theresia verdammtes Musik, Darstellern und Rahmen zu einer hehrgeleiteten Einheit, wie sie schöner kaum gedacht werden kann. Gerade in diesem Raum eines feilenen böhschen Frunkes gewann der revolutionäre Charakter des Werkes seinen tiefen gelthaken Sinn.

Durch die betont einfache Anordnung der Bühne, die gleichsam Fortsetzung und den Abschluß des Gaales bildete, verstarfte sich der Eindruck des unmittelbaren Erlebnisses, das die gepackten Zuschauer in dem tollen Reigen der Vorstellungen, Bewerchungen und Bemerkungen in sich aufnahmen.

Unter der meisterhaften Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm brachte die Wiener Staatsoper eine vollendetste Aufführung heraus, deren Höhepunkte immer wieder fühlbarsten Seilschaft fanden. Alfred Jerger als Graf Almaviva, die gelanglich ausgezeichnete Marie Reining als Gräfin Rosina, die temperamentvolle Margherita Berras als Susanna und der von der Staatsoper Dresden galierende Schauspielerei hervortragende Paul Schöffler trugen die glanzvolle Gestaltung.

# Wiesbadener Nachrichten.

## Wiesbaden im ältesten deutschen Konversationslexikon.

### Die Stadt im Jahre 1748.

„Wohl jeder Fremde, der sich heute näher über Wiesbaden unterrichten will, wird, sofern ihm nicht ein geeignetes Reise- oder ein besonderes Geographisches oder dergl. über die Stadt zur Verfügung steht, zunächst nach dem Konversationslexikon greifen. Dort, im Brockhaus, im Meyer oder auch im Herder pflegt er in jedem Falle alles Wissenswerte knapp und übersichtlich zusammengestellt zu finden. Derartige Hilfs- und Auskunftsmittel gibt es nun nicht erst seit unierten Tagen. Schon seit einigen Jahrhunderten besitzen wir im deutschen Schrifttum ähnliche Fachwerke, die uns auf die mannigfaltigsten Fragen aus allen Wissensgebieten Rede und Antwort geben. In diesen heute längst vergilbten Hefen, in ihren ehrwürdigen Sammelüberbänden zu blättern, ist für uns Menschen der Gegenwart oft von hohem Reiz. Ein solches Werk ist beispielsweise unser ältestes deutsches Konversationslexikon, das „Große vollständige Universal-Lexikon aller Wissenschaft und Künste“, das von 1732 an in 64 gewaltigen Bänden und 4 Ergänzungsbänden von dem Leipziger Buchhändler Johann Heinrich Zedler herausgegeben wurde.“

„Über sich an dieses Werk um Aufschluß über Wiesbaden wendet, wird dort in dem 57. im Jahre 1748 erschienenen Band einen umfassenden Artikel über die Stadt finden. Zwar wird dem Einheimischen und Ortsanwärtigen diese und jene Angabe in dem Bericht bereits bekannt sein; den Leser der allgemeinen Geschichte, in der die Schilderung abgefaßt ist, wird trotzdem jeder Leser gerne auf sich wirken lassen.“

„Über die Sage und das Alter der Stadt vernehmen wir zunächst dieses:“

„Wiesbaden, Bishaden oder Weisbaden, diele ihrer vortheilhaftigen Gesundheitsbäder halber berühmte Stadt, liegt an der Salsbach in der Wetterau in dem sogenannten Futzich (denn also wird die Gegend um Wiesbaden genannt), 4 Meilen von Frankfurt, 1 Meile von Mainz und nur eine halbe Meile von dem Zusammenfluß des Rhains und Rheins. Sie hat gegen Morgen die Grafschaft Ephelein, gegen Mitternacht die Grafschaft Wölstein und gegen Abend den Rheingau, so sich allhier anjüngt, und ist laut um und um mit den angenehmen Hügeln umgeben, auf denen der beträchtliche Wein wächst. — Es hat die Stadt vor vielen anderen berühmten Städten Deutschlands darinnen einen besonderen Vorzug, das sie ihren Ursprung und ihr Altertum nicht erst in der mittleren, sondern in der ganz alten Zeit, so weit uns nämlich solche durch die Krüge derer Römer mit den Deutschen bekannt gemorden ist, finden und auch wirklich finden kann, wie solches nicht nur von denen Stribern, welche von dieser Stadt eigene Traktatlein geschrieben, sondern auch von anderen Geographen allbereits hin und wieder ist anemerkt worden. Wir finden aber das erste Monument des römischen Altertums an der sogenannten *Deutschen Wauer* oder *berühmten Wauer*, welche mitten durch die heutige Stadt Wiesbaden durchschneidet und sich bis auf den sogenannten *Deutschen Berg* erstreckt, ehemals aber gar bis in den nächsten Wald über eine Stunde Weges weit sich erstreckt hat, davon die Ruinen noch jetzt zu sehen sind. Diese Wauer gibt nicht nur durch ihre äußerliche

Gealt überhaupt von ihrem Altertum satzame Anseie, sondern wenn die besonderen Umstände derselben genau betrachtet werden, so merket man gar wohl, das dieselbe nicht in der mittleren, sondern in der ganz alten Römischen Zeit müde sein erbauet worden.“

„Über die Beschaffenheit der Stadt in den neueren Zeiten und ihre bemerkenswerthen Gebäude erzählt uns der Berichtskritiker u. a. folgendes:“

„Was die äußerliche Gestalt und übrige Beschaffenheit der Stadt Wiesbaden in der neuen Zeit anbelangt, so hat es sich damit gegen früher sehr geändert. Denn es sind nicht nur die vielen Vorlegärten um die Stadt, die Burg und das Schloß mittheils, bis auf einige wenige Reliquien, geschleift und abgebaut, sondern auch sonst gar viele andere angenehme Veränderungen mit den Straßen und Gebäuden vorgenommen worden. Und würde also wohl nunmehr der Schriftsteller *Wagner* nicht, wenn er jetzt leben und Wiesbaden sehen würde, nicht mehr Krüge haben zu sagen, das die äußerliche schönste Beschaffenheit dergleichen Städten Fremden so wenig Vergnügen geben könnte, wie er solches vor hundert Jahren in der Beschreibung des *Schwabacher Brunnens* getan hat, magen es nunmehr an allen dergleichen Beschreibungen man alle die Stadtstücke, welche im Jahre 1718 erneuert und beträchtlich ausgebaut worden ist, und in derselben die alte *Reinerne Kanäle*, die im Chor befindlichen *uralten bemalten Fenster* und die an der Kirche stehende *Wandmalerei des Kaisers Adolph* und seiner Gemahlin, ferner befindet man das *herzogliche Schloss*, welches zu Anfang des 18. Jahrhunderts ist erbauet worden. Weiter verdient in Augenfallen genommen zu werden das *Kathhaus*, welches aber eben nicht ganz neu ist, sondern schon im vorigen 17. Jahrhundert, nämlich 1660, ist aufgeführt, auch nach diesen in den vorigen Kriegen erlittenen Verwüstungen in diesem 18. Jahrhundert wiederum ist erneuert worden. Noch weiter ist dieselbe lebenswürdig das *Hospital*, welches Kaiser Adolph I. gestiftet hat, und das *Waisenhaus*.“

„Ein ausführlicher Abschnitt in dem Artikel wird auch den warmen Bädern Wiesbadens gewidmet. Es heist da u. a.:“

„Wir haben oben angesetzt, das die Stadt sehr alt sein müsse. Noch älter aber müßen wohl die Bäder daleib sein, machen die Stadt von dem Bade den Namen zu führen scheint. Der öffentlichen Bäderei daleib zählet man 24, und ist unter solchen das sogenannte *Schwabenbad* das größte und vornehmste. Das Kaiser quillt in diesem Schwabenbade nicht so heiß als in anderen Bädern hervor, daher es in Ansehung der Wärme mit dem *Emser Bad* in Vergleichung gesetzt wird. Es hat aber selbtes 2 besondere Bäder, ein großes und ein kleines, davon das letztere für Stades- und andere Verlonen, so gerne allein haben wollen, sehr bequemlich eingerichtet ist. Des ersten hingegen wird durch 6 Bädern unterschieden, das also 6 Verlonen zu gleicher Zeit darinnen haben und, ohne sich zu leben, miteinander reden können. Zwischen diesen Abteilungen können wieder die Verlonen sitzen und nach ihrer Gemächlichkeit haben. Es hat auch sonst viele schöne Zimmer, deren man sich mit Vergnügen bedienen

kann. Außer diesem Schwabenbade sind unter den Bädern das Bad zum *Gülden Adler*, zur *Ahle*, zur *Stumpe*, nicht dem so den zwei Bädern die geräumlichsten. Hiernächst sind auch noch daleib die zum *Grich*, zum *Bären*, zum *Kranz* und andere mehr. Die Bäder bekommen das warme Wasser teils aus dem öffentlichen Brunnen, teils aus besonderen Quellen. Der öffentliche Brunnen entspringt mitten auf der Gasse, ohnweit der Gasse, ist aber mit einer Mauer umschlossen. Die Quelle ist so heiß, das man Dühner und Spaukerel darinnen abdrücken kann.“

„Gegen welchelei Krankheiten und Gebrechen die Wiesbadener Bäder besonders dienlich sind, darüber erfahren wir nachfolgendes:“

„Will man dieses Wasser trinken und zugleich folgemässige Bäder haben, so wird solches insonderheit bei demjenigen Nattinden, welche von allerhand Storb-Verantungen geplaget werden, oder in Sorgen leben, mit Schlagschlag gelitten zu werden, oder bereits mit einem halben Schlag auf der einen oder anderen Seite gelähmt sind, aber nach heiliger Kost mit der Nahrung der Hände, oder auch mit Schwindel und Straulen der Ohren, hartem Gehör oder mit Schwindel, kurzem Atem und Keuchen und hartem Stuhlen sich behelfen müssen, oder bei denen die Verabauung im Magen leicht befallen ist — in Summa in allen dergleichen Krankheiten, welche ein dices, unreines, forbtüchtiges, schwarzes, hartes oder kaltes, zu freier unbehinderter Circulation unfähiges und zu allerhand Verstopfung der Eingeweide disponirtes Blut haben.“

Eine Leistung kleinsten Grades  
**ZEISS IKON** Kameras von Foto-**Rades** Grosse Burgstrasse gegenüber der Kurpost

## Blumenglanz überleuchtet alte Gräber.

**Friedhof in sommerlicher Pracht.**

„Wohl einer der schönsten, stimmungsvollsten Waldfriedhöfe Deutschlands ist unser Nordfriedhof „Unter den Eichen“, umrahmt von den tauschend grünen Wänden hochstämmiger Buchen, bestanden mit prächtigen alten Tannen und Zypressen. Unerhöpliche Natur überwuchert Steine und Gräber, umleuchtet mit trübem Glanz die Stätten der Erinnerung. Es ist in diesen Sommertagen wieder ein Reich bunteschmückender Blumenpracht. Wie Beet bei Beet reißt es sich an den Wegen nebeneinander. Kaum ist die Zeit von Stiefmütterchen und Bergmännchen vorüber, leuchten schon die Blüten der Begonien über glänzenden Blättern, die dunkelblauen Geranien stehen erschlossen, und die Knospen der Fuchsinen tun sich auf, weiß, rot und violett. Aber auch Rosenhölzer verduften Duft und Pracht, und vielerlei bunte Sommerblumen stimmen ein in den Akkord sommerlichen Blühens. Dazu schmucke, feingebildete Blattpflanzen, gepflanzte Hecken, vielfach farbenprächtig durchpflanzte, und das Wasserpiel der Brunnen summt pflichternd sein Lied.“

„Aber dieser gärtnerischen Schönheit indes bleibt die Natur nicht zurück, selbstwilling schaffend in den älteren Teilen

# Überlegene Qualität und rein deutsch — da gibt's keine Wahl!

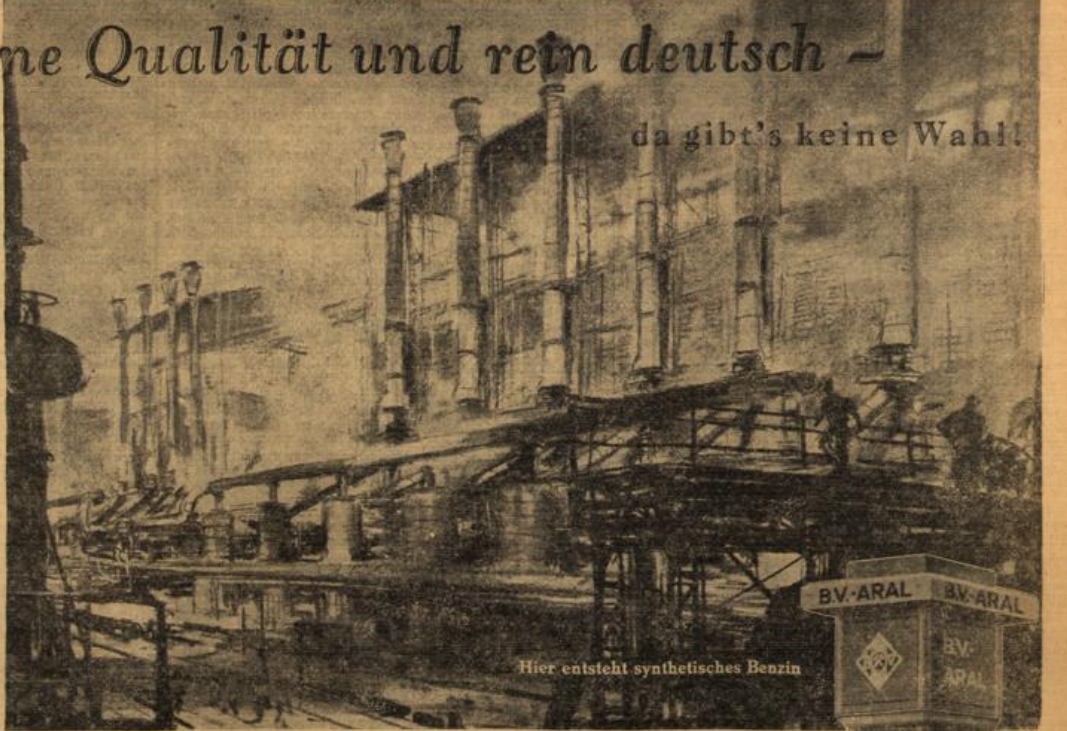


„Aral bedeutet für mich zweierlei: Überlegene Qualität und — es ist ein rein deutsches Erzeugnis. Da gibt's doch keine Wahl!“

(Erich Balg, Photograph.  
 Berlin W 15, Emser Str. 44, 21. 5. 38)

„Künstlicher“ Kraftstoff? Ein Irrtum!

B. V.-Aral ist ein Gemisch aus Benzol und Benzin. Beide stammen aus deutscher Kohle. Daß man Benzol aus der Steinkohle gewinnt, ist nichts Neues. Man bezeichnet also Benzol als „natürlichen“ Kraftstoff. Mancher weiß sogar, daß die besonderen Vorzüge von Benzol „natürlich angeboren“ sind, zum Beispiel, daß die Klopffestigkeit schon durch die Feuerprobe im Koksofen bedingt ist. Wie steht es nun mit der Gewinnung von Benzin aus Kohle? Das ist doch neu — also „künstlich“? Was heißt denn eigentlich „künstlich“? Benzine sind Kohlenwasserstoffe, ganz gleichgültig, ob sie aus dem Erdöl destilliert oder aus der Kohle gewonnen werden! Auf dem X. Internationalen Chemie-Weltkongress in Rom wurde am 20. Mai 1938 über die Synthese u. a. folgendes gesagt: „Bei den Verfahren, die uns Benzin, Kautschuk, Kunststoffe usw. in beliebigen Mengen zu erzielen gestatten,



Hier entsteht synthetisches Benzin

handelt es sich nicht um eine sklavische Nachbildung der Natur, sondern darum, in Anlehnung an die Natur Stoffe zu gewinnen, die von vornherein auf die besonderen Bedürfnisse ihres Verwendungszweckes abgestellt und daher den Naturstoffen in ihren Eigenschaften überlegen sind.“

Das im B. V.-Aral verwandte Benzin wird in modernsten Anlagen unter Ausnutzung aller bisher gemachten Erfahrungen gewonnen. Das neue synthetische Benzin bietet daher in Verbindung mit dem vor 14 Jahren genormten Benzol die beste

Gewähr für die überlegene und stets gleichbleibende Qualität von B. V.-Aral.

An den Benzol-Verband G. m. b. H., Bochum. Teilen Sie mir bitte Ort und Zeit mit, wann und wo ich meinen Wagen auf B. V.-Aral auszurüsten lassen kann, und senden Sie mir kostenlos die Broschüre „Besser fahren und sparen“! Abt. Aral. VE/155

Name: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_  
 Wohnort: \_\_\_\_\_

**B. V. - ARAL = BENZIN + BENZOL / BEIDE AUS DEUTSCHER KOHLE!**

des Frühlings, wo Gräber fast verfallen sind in Büsche, Fleu und hochgehobenes, dunkelbraunes Gras. Wie ein Dämon scheint es über die Blumen, tief verträumt, durch das grobe bunte Vogel schwingen. Heckenrosen rüsten ihr Gerant empor, Hortensien und Rhododendron sind zu mächtigen Büschen aufgeschwollen. Gerade die Rhododendronbüsche wirken, Blumen überlastet, noch zauberhafter Schönheit. Lebendig in ihrer Pracht schimmern sie durch das Grün, wie ein Kaulquapf ist ihr Blühen, letztlich amüsend gerade an der Spitze, die Trauer und Wehnen um Vergänglichkeit in sich beschließt.

Die Blumen auf den Gräbern sind Spenden der Lebenden an die Toten, liebendes und dankbares Gedenken, doch der alten, längst vergessenen Gräber scheint die Natur selbst sich anzunehmen, sie mit der Kraft ihres Wachstums reich zu schmücken. Der Blütentrieb, der Sonnenhitze aus verwitterten Steinen bricht, scheint Sinnbild des ewig neuen, im Wechselstrom des Fortschritts Zeit und Tod überwindenden Lebens. Starke und jung blüht es aus Gräbern, unerlöschlich wie die Natur, so voll schäumenden Sonnenbranges, noch in sich erfüllt, erdstarke Kraft wie jene Blumenüberlasten Rhododendronbüsche, die Flamme einen Raj verfallen wollen, doch immer noch das Leben Sieger bleibt über den Tod. S. 28.

**Großengrab, ein böses Angeheuer.**

Wir Menschen glauben heute nicht mehr an böse Geister, zumindest machen wir nur noch selten den Versuch, uns diese Luftströme irgendwie bildhaft vorzustellen. Bis auf den „Schwarzen Mann“, der auch heute wohl noch hin und wieder als Kinderfurcher einer längst vergangenen Zeit sitzend wieder die Menschen hehrlicht, Wertmüdig, muß man da sagen; — denn es gibt auch heute noch die gleichen bösen Geister, die schon unsere Großmütter mit symbolischen Zeichen zu vertreiben suchten. Gewiß, die Vorstellung, um diese dunkle Geisterwelt hat sich gewandelt, wir halten nicht mehr den Atem an, wenn von ihr gesprochen wird; aber befähigen müssen wir sie nach wie vor.

Ein höchstes Angeheuer jedoch läuft heute noch von Haus zu Haus, von Tür zu Tür, vom Keller auf den Boden, vom Boden in die Küche, von der Küche in den Garten und dann hinaus ins freie Feld. Did ist es, richtig aufgeschwommen, von grünem und mandelam gelber Farbe, wirklich wiederlich anzusehen, ein Scheusal in des Wortes mahlt Bedeutung. — Er behauptet, daß dieses Untier nur träge einhertraut, der kennt es nicht, denn trotz seiner Dimensionen ist es springebig, jeden Vorteil weiß es für sich wahrzunehmen, nichts kann ihm entgehen. Wie dieses Tier heißt, will man wissen? Es hat noch keinen Namen. „Großengrab“ müßte man es nennen, da die von ihm angerichteten Schäden von Fall zu Fall zwar nur gering zu bewerten sind. Aber in seiner Langbeinigkeit, seiner Vielzahl, wachsende Eide in Umhüllen an, und darinnen liegt seine Gefährlichkeit. Wo immer nur Nahrungsmittel stehen, da macht sich das „Großengrab“ an die Arbeit, da will es dem Menschen schaden, da will es verderben. Unsere Hausfrauen kennen diesen böse All, seine Fortbewegung, wie sie kämpfen sie schon gegen den Herr Erb, nur mühen sie das Angeheuer nicht als einen bösen Geist beim Namen zu nennen. Jetzt aber ist dieser Name ausgesprochen, jetzt heißt es:

„Tod dem Großengrab!“

**Die braunen Männer — die Boten des Glücks.**

Wir großer Freude wurde vor zwei Wochen das Erscheinen der braunen Männer wieder begrüßt, denn sofort gab es in Wiesbaden schöne Gewinne zu verzeichnen.

Das ist ein sehr verheißungsvoller Anfang, darum nicht gesäubert, wenn die braunen Männer uns beglücken, schnell einen Griff in den Kassen wagt. Ist es doch möglich, daß uns gerade in diesem Augenblick das Glück besonders günstig gesinnt ist. Wer aber sollte das Glück veräumen und seine Boten zurückweisen. Niemand sollte das tun, denn die günstigen Gelegenheiten sind nicht allzu oft gefast. Da muß man sie schon am Schopfe fassen und immer, wenn uns einer der braunen Männer über den Weg läuft, sollte man ein Los kaufen. Einmal erwerben wir dabei gewiß das Glück. Einmal gibt es auch bei uns bestimmt ein Glückspiel, wenn es sich auch nicht gleich auf eine ganze Saison verpflichtet.

Wer viel wagt, gewinnt viel, sagt ein altes Sprichwort, auch wir sollten nicht zögern sein, sondern wenn es sich nur irgendwie ermöglichen läßt, ein Los kaufen. Und wenn es auch nicht immer Gewinne sind, was schadet das. Wir haben mit dem Kauf je die Arbeitsbeschaffung unterstützt, wir haben mit unserem Scherlein lo gut wir konnten ebenfalls ein klein wenig dazu beigetragen. Dieses Bewußtsein richtig erkannt, muß uns glücklich machen, denn es ist eine ersehende Befriedigung mitgehen zu können an dem großen Aufbaum des Führers. So sind die braunen Männer, selbst wenn wir

**Das Wetter.**

Immer noch veränderlich.

Infolge einer noch der ersten Sommerhitz im Mittelmeergebiet entzündende Störung konnte sich die für die erste Hälfte der vergangenen Woche angeordnete Wetterbesserung nicht mehr im vollen Maße durchsetzen. Es wurden vielmehr schon von Sonntag an verhältnismäßig Luftmassen zugeführt die wachsende Bewölkung bedingten, und bei fortwährendem Einströmen kühler Meeresluft am Boden keine nennenswerte Erwärmung zuließen. Immerhin kam eine gewisse Besserung von Sonntag bis Dienstag in wiederholten stärkeren Aufbeiterungen und nachfolgenden Tagen zum Ausdruck. Die Temperaturen, die am vorigen Samstag unter die Normalwerte gesunken waren, blieben im wesentlichen unverändert und nur vorübergehend stiegen sie am Sonntag und nochmals am Dienstag etwas an. Diele an und für sich für die JuniMitte nicht ungewöhnliche Wetterentwicklung bei normalerweise härteren Erwärmung nachteilig weiter nach Norden ausgedehnt und auch unser Gebiet endlich ergebige Regenfälle wie die einzigen gebracht hätte, von denen Oberitalien und auch das nördliche Alpenvorland betroffen wurde. So aber bewirkte der seitenteilig zunehmende Einfluß des atlantischen Hochdruckgebietes bei uns nur ganz vereinzelt sehr geringe Niederschläge. Um die Wochenmitte verlagerte die Mittelmeerstörung doch kam es jetzt über Standlinien zu härteren Wirbelstärkung, auf deren Rückseite fältere Luftmassen nach Mitteleuropa in Gang gesetzt wurden. Diefelben verurachten bei Überwiegend bedecktem Himmel weitere Wühlung, die die Temperaturen am Donnerstag und Freitagabend nur 16½ Grad erreichten und im Laufe der Nacht 4 Grad unter den jahreszeitlichen Durchschnitt sinken ließ. Niederschläge traten aber auch jetzt nur vereinzelt in sehr geringer Menge auf.

Durch die Kaltluftzufuhr der letzten Tage hat sich das atlantische Hoch jetzt östwärts verlagert, so daß am Wochen-

einmal eine Kette ziehen, und nicht alles können Gewinne sein, trotzdem Solen des Glücks, denn der Verkauf der Lose schafft Arbeit und Brot.

**Staatsanwalt beantragt Zuchthausstrafe im Meineidsfall vor dem Schurgericht.**

In der Schurgerichtsverhandlung wegen Meineid gegen die Angeklagten G. und R. am Freitag stellte der Staatsanwalt die Anträge.

Staatsanwalt Dr. Binter gab nochmal ein Bild vom Verlauf und dem Ergebnis der dreitägigen Verhandlung, in deren Mittelpunkt die Frage stand, ob die Scheinwörter aber nach der Eidesleistung verändert worden sind. Wenn R. sich ungeschuldig fühlte, welche behaltende Bedeutung hat dann der Keilheit? Warum sollte der Angeklagte von R. der Wahrheit zumider in seiner Jugendausage Befundungen machen, daß an den Scheinwörtern keine Umstellung vorgenommen wurde. Warum hat G. dreimal sein Geständnis wiederholt, daß ein Meineid geleistet wurde, Angaben, von denen er heute nichts mehr wissen will und sie als unmehr bezeichnet? Hier gab die Verhandlung, trotz mancher nicht mehr zu lösenden Punkte ein geschlossenes Schuldbild. Unverhätlich bleibt es, daß G. tutz nach dem Unfall und in den folgenden Verhandlungen wiederholt sagte, er sehe nur mit abgelebten Scheinwörtern, da diese nicht richtig eingeholt sind und trotz dieses Scheinwörtern, dann zwei Tage später nach dem Unfall zu R. geht, um sich die Scheinwörter richtig einholen, so lassen, wobei Umänderungen zwischen G. und R. getroffen wurden, die zum Meineid führten. Weiter behauptet R. R. daß der spätere Befugter des Wagens, der in der Verhandlung damals knapp am Meineid vorbeifam, von R. die Anweisung erhielt, er solle wegen den Scheinwörtern nichts sagen. Deshalb wurden solche Umstände gemacht, doch nur um einer eventuellen Beirtragung des G. wegen Abtreibung der Strokenpolizei-Verordnung, die ihm vielleicht 30 RM. Geldstrafe gekostet und ihm einen Schadenersatz in Höhe von 60 RM. eingeholt hätte. Hätte nicht ein umfangreiches Ermittlungsverfahren wegen Verführungsbetrugs und sonstiger Gemeinbeleiden gegen R. eingeleitet, dann wären die genannten Vorgänge vergessen gewesen. Bei den Nachforschungen der Polizei wurde

— **Stühende Gräber.** Der Wiesbadener Hauptbahnhof weist in diesem Jahre einen besonders wirksamen Schmud an den Streckengittern tuz vor der Einfahrt in die Halle auf. Weiße und rote Kohlen hat man dort angepfanst, die das ruhige Grau der Bahnhofseinfahrt verdecken und durch ihre Schönheit die Blicke der Reisenden auf sich lenken. Die Anpfanzung stellt einen guten Anfang zum weiteren Ausbau der Gesamtanlage dar.

— **Ein großer Zauberer ist Marzelli.** der Freitagabend im kleinen Kurhausaal ein sehr zahlreich erschienen Publikum zu vergnügtem und bewunderndem Beifall zwang. Der es nur um alles in der Welt nicht fertigbrachte, sein wibbegieriges Auditorium über die Mittel seiner Magie aufzuführen. Und das, obwohl Herr Marzelli Träger des magischen Ringes und erster Preisräger des Zaubererkongresses 1937 Berlin geworden ist. Was nutzt alle Magie, wenn man nicht dahinterkommt, wie man nun eigentlich angeführt wird? „Was konnten Sie denn schon anbeis nehmen als Bique-Dame“, legte der sehr nette und unterhaltliche Künstler zu einem jungen Mann, der sich aus einem Stapsiel die Karte merkte und wieder ins Spiel mischte. Herr Marzelli fand sie mit idyllischer Sicherheit. Er ließ einen Luftballon platzen und weg war das ganze Kartenpiel, die Bique-Dame ausgenommen, die einfach und verlassen über dem ganzen Zauber hing. Wie hat er das nur gemacht? Das fragte man sich bei der eingedeckten Karte, die in der Hand zerkrümelt und brennend aus der Brustkiste gezogen wird. Wie machte er es mit den glühenden Zigaretten, dem Kragen mit der unsichtbar gebundenen Schleife von gemünzter Farbe, den verfluchten Kadeln, den Geistris und — zum Entsetzen des „Delinquenten“ — mit dem durchschnittenen und doch unerlöschten Selbsthinder? Wie gelang, Herr Marzelli war ein liebenswürdiger Berater und erläuterte ausführlich. Aber niemand verband die gelehrte Sprache der Zauberer. Vielleicht gerade deshalb wurde der Dargestellte immer wieder neu ausgemacht. Es war eben sehr nett und verblüffend und bestimmt grandios, daß Herr Marzelli!

— **Freiwillige für die Luftwaffe.** Das Luftwaffengruppenkommando 4 gibt bekannt, daß im Frühjahr 1939 Einstellungen von Freiwilligen bei der Fliegertruppe und bei der Luftnachrichtentruppe erfolgen. Einstellungsgesuche sind zu richten an a) für die Fliegertruppe: Fliegererziehungsabteilung 15, Reuberg bei Rindden. Fliegererziehungs-

Abteilung 25, Kaufbeuren-Mühlau; b) für die Luftnachrichtentruppe: Luftnachrichtentruppe 1/15, Rindden. Luftnachrichtentruppenabteilung 11/15, Augsburg-Heide. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme für die Frühjahrseinstellung 1938 bereits am 6. Juli 1938 abgeschlossen wird und nach diesem Zeitpunkt eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Für die Freiwilligenmeldung kommen in erster Linie Angehörige einschlägiger motortechnischer Berufe in Frage wie Motorenchaffler, Maschinenchaffler, Klempner, Elektriker, Metzler, Flugzeugschaffler, Flugzeughandwerker und ähnliche Berufe.

— **Aufwendungen für die Familienhilfe bei Übungen.** Der Reichsarbeitsminister hat eine Regelung der Aufwendungen für die Familienhilfe bei Übungen hinsichtlich der Krankentherapie getroffen. Sie besteht in der für die jährliche Ausbildung der Wehrmacht und auf Befehlen der Wehrmacht, Pflichtmitglieder geleisteter Krankentherapie, die an einer Übung teilnehmen, haben den Beginn der Übung unter Vorlegung des Einberufungsbefehles und die Beendigung der Übung unter Vorlage des Wehrpasses ihrem Unternehmer jeweils sofort zu melden. Der Unternehmer bzw. Arbeitgeber hat innerhalb der Wehrdienstzeit den Beginn und die Beendigung bzw. Dauer der Übung der Krankentherapie zu melden. Tut er das nicht, so sind die Beiträge bis zur nachrichtsmäßigen Meldung weiter zu zahlen. Meldungen können unterbleiben, wenn für die Zeit der Übung die vollen Beiträge weiter gezahlt werden. Freiwillige Mitglieder geleisteter Krankentherapie und Mitglieder von Gefangenen haben den Beginn der Übung unter Vorlegung des Einberufungsbefehles und die Beendigung unter Vorlegung des Wehrpasses ihrer Kasse jeweils sofort schriftlich zu melden. Auch hier können unter der erwähnten Voraussetzung die Meldungen unterbleiben.

— **Der Reichsmittelbericht des Deutschen Frauenwerks** hat in den gut drei Jahren seines Bestehens über 1,5 Millionen Frauen und Mädchen erfaßt, von denen jede einzelne in einer Schulung von 25 bis 60 Stunden das wichtigste Rüstzeug für ihren Beruf als Hausfrau und Mutter vermittelt erhielt. An der Arbeit des Mittelberichts liegt nach den jüngsten Ermittlungen jetzt weit über 2000 hauptamtliche und außerdem mehr als 2000 nebenamtliche, fastlich vorbereitete Lehrkräfte tätig.

— **Wit dem Fahrrad schwer gestürzt** ist auf einem Feldweg in der hinteren Mainzer Straße am Donnerstagabend ein 67 Jahre alter Radfahrer. Mit einem Schweißblechbruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Genennung.** Justizminister August Seifert in Wiesbaden zum Justizoberinspektor bei der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Frankfurt a. M. ernannt wurden.

— **Wilhelm Gubler,** der bekannte Experimentator, gibt am Montagabend im Kaufmännischen einen einseitigen Experimentaltabend, der von der Kreisleitung in Verbindung mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Kreis Wiesbaden, durchgeführt wird. Karten bei den Ortsgruppen, Bied- und Jellenleitern der Partei.

— **Wiesbadener Künstler assoziiert.** Kammermusiker Kurt Schubert vom Deutschen Theater wurde auch dieses Jahr wieder zu den Hauptpreisen Festspielen von Frau Winifried Wagner berufen.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht** vom 17. Juni. Auftrieb: 5 Bullen, 30 Kühe, 5 Färsen, 5 Kälber, 198 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Kühe, Marktverkauf: Direkt, für 50 kg Lebendgewicht in RM.: Bullen: a) 43, b) 39, Kühe: a) 43, b) 38—39, c) 33, d) 25, Färsen: a) 44, Kälber: a) 65, b) 39, c) 05, d) 38. Schweine unerreändert.

die ganze Angelegenheit vom Unfall bis zum Meineid nochmals aufgerollt. Hier vermittelte sich G. in Wiberprüge, die zur Verhaftung der beiden Angeklagten führten.

Der Staatsanwalt sah den Schuldbeweis für erbracht und beantragte gegen R. wegen Meineid und Anführung zum Meineid sowie Beamtenbeleidigung eine Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Monaten und fünf Jahren Ehrverlust, gegen G. wegen Meineid und Anführung eine Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr drei Monaten sowie drei Jahre Ehrverlust. Ferner wurde auf bauernde Lebensunfähigkeit erkannt.

Hierauf ergreifen die drei Beteiligten zu längerem Ausföhrungen das Wort und bitten um Freisprechung der



Angeklagten, da sie einen Schuldbeweis nicht für erbracht halten. Im Zweifel sollte zugunsten der Angeklagten entschieden werden. Hierauf wurde die Verhandlung auf Samstag vertagt.

**Gleichzeit des Gauleiters für die Kreistage.**

NSG. Für die Kreistage, die im Gau Hessen-Nassau stattfinden und sich zu einem Höhepunkt im politischen Leben des Gauces gestalten, persönlich Gauleiter Sprenger nachfolgendes Geleitwort:

„In allen Kreisabteilungen wird die Bevölkerung des Gauces Hessen-Nassau in den kommenden Wochen zum Appell antreten. Sie wird damit unter den Fahnen des Nationalsozialismus einen eindringlichen Beweis für die Kraft und die Einheit der durch Adolf Hitler geföhrten deutschen Volksgemeinschaft erbringen.

Über Kreispappell ist somit ein Zeugnis der Kraft und der Größe der nationalsozialistischen Bewegung des Kreises. Der Erfolg eines jeden Volksgenossen muß daher sein, sich für dieses Zeugnis einzusetzen, um es zum Besten innerhalb unseres Gauces werden zu lassen. Sprenger.“

abteilung 25, Kaufbeuren-Mühlau; b) für die Luftnachrichtentruppe: Luftnachrichtentruppe 1/15, Rindden. Luftnachrichtentruppenabteilung 11/15, Augsburg-Heide. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme für die Frühjahrseinstellung 1938 bereits am 6. Juli 1938 abgeschlossen wird und nach diesem Zeitpunkt eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können. Für die Freiwilligenmeldung kommen in erster Linie Angehörige einschlägiger motortechnischer Berufe in Frage wie Motorenchaffler, Maschinenchaffler, Klempner, Elektriker, Metzler, Flugzeugschaffler, Flugzeughandwerker und ähnliche Berufe.

— **Aufwendungen für die Familienhilfe bei Übungen.** Der Reichsarbeitsminister hat eine Regelung der Aufwendungen für die Familienhilfe bei Übungen hinsichtlich der Krankentherapie getroffen. Sie besteht in der für die jährliche Ausbildung der Wehrmacht und auf Befehlen der Wehrmacht, Pflichtmitglieder geleisteter Krankentherapie, die an einer Übung teilnehmen, haben den Beginn der Übung unter Vorlegung des Einberufungsbefehles und die Beendigung der Übung unter Vorlage des Wehrpasses ihrem Unternehmer jeweils sofort zu melden. Der Unternehmer bzw. Arbeitgeber hat innerhalb der Wehrdienstzeit den Beginn und die Beendigung bzw. Dauer der Übung der Krankentherapie zu melden. Tut er das nicht, so sind die Beiträge bis zur nachrichtsmäßigen Meldung weiter zu zahlen. Meldungen können unterbleiben, wenn für die Zeit der Übung die vollen Beiträge weiter gezahlt werden. Freiwillige Mitglieder geleisteter Krankentherapie und Mitglieder von Gefangenen haben den Beginn der Übung unter Vorlegung des Einberufungsbefehles und die Beendigung unter Vorlegung des Wehrpasses ihrer Kasse jeweils sofort schriftlich zu melden. Auch hier können unter der erwähnten Voraussetzung die Meldungen unterbleiben.

— **Der Reichsmittelbericht des Deutschen Frauenwerks** hat in den gut drei Jahren seines Bestehens über 1,5 Millionen Frauen und Mädchen erfaßt, von denen jede einzelne in einer Schulung von 25 bis 60 Stunden das wichtigste Rüstzeug für ihren Beruf als Hausfrau und Mutter vermittelt erhielt. An der Arbeit des Mittelberichts liegt nach den jüngsten Ermittlungen jetzt weit über 2000 hauptamtliche und außerdem mehr als 2000 nebenamtliche, fastlich vorbereitete Lehrkräfte tätig.

— **Wit dem Fahrrad schwer gestürzt** ist auf einem Feldweg in der hinteren Mainzer Straße am Donnerstagabend ein 67 Jahre alter Radfahrer. Mit einem Schweißblechbruch mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

— **Genennung.** Justizminister August Seifert in Wiesbaden zum Justizoberinspektor bei der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Frankfurt a. M. ernannt wurden.

— **Wilhelm Gubler,** der bekannte Experimentator, gibt am Montagabend im Kaufmännischen einen einseitigen Experimentaltabend, der von der Kreisleitung in Verbindung mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Kreis Wiesbaden, durchgeführt wird. Karten bei den Ortsgruppen, Bied- und Jellenleitern der Partei.

— **Wiesbadener Künstler assoziiert.** Kammermusiker Kurt Schubert vom Deutschen Theater wurde auch dieses Jahr wieder zu den Hauptpreisen Festspielen von Frau Winifried Wagner berufen.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht** vom 17. Juni. Auftrieb: 5 Bullen, 30 Kühe, 5 Färsen, 5 Kälber, 198 Schweine. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Kühe, Marktverkauf: Direkt, für 50 kg Lebendgewicht in RM.: Bullen: a) 43, b) 39, Kühe: a) 43, b) 38—39, c) 33, d) 25, Färsen: a) 44, Kälber: a) 65, b) 39, c) 05, d) 38. Schweine unerreändert.



DAF, Kreis Wiesbaden, Luitelstr. 41, Fernspr.-Samml.-Nr. 599-41

Beschäftigten des Kreisverbandes: Dienstags u. Freitags, 16-18 Uhr

**Erziehung B.-Mitte.** Am Montag, 20. Juni, Hochschulung der Kreisfachabteilung „Handel“ im großen Saal der „Wagner“, Schmalbacher Straße. Beginn 20.30 Uhr. Redner: Kreisobmann Gg. Feiderl.

**Erziehung B.-West.** Am Montag, 20. Juni, Amisaltzerappel im Restaurant „Welterhof“, Schmalbacher Straße. Beginn 20.30 Uhr. Redner: Kreisobmann Gg. Feiderl.

**Erziehung B.-Nambach.** Am Dienstag, 21. Juni, Amisaltzerappelung in der Geschäftsstelle. Beginn 20.30 Uhr.

**Erziehung B.-Züß.** Am Mittwoch, 22. Juni, Amisaltzerappel im Restaurant „Deutsches Haus“, Körnerstraße. Beginn 20.30 Uhr.

**Erziehung B.-Erbenheim.** Am Mittwoch, 23. Juni, Amisaltzerappel in Erbenheim, Restaurant „Zum Löwen“. Beginn 20.30 Uhr. Redner: Kreisorganisationsleiter Gg. Derbach.

Wiesbaden-Biebrich.

Zusammenstoß. Ede Bernhard-Wan- und Rainier Land-
traße trafen ein Pöckler und ein Wägenführer...

Wiesbaden-Schierstein.

Der Rheinwasserstand, der bis vor kurzem weit unter
Normal lag, hat sich sehr schnell gehoben...

Wiesbaden-Dohheim.

Leistungsfähiger Einatz für das Ernährungshilfswesen. In
Auswirkung der im Gau Hessen-Rhessau...

Wiesbaden-Dohheim.

Nege Bauarbeiten. Die an der Schlageterstraße auf dem
ehemaligen Weidischen Heidegelände...

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Samstag, 18. Juni, 19.30-22 Uhr: „Der
Kauf der Schmiedeknecht.“ Sonntag, 19. Juni, 14.30-17.45 Uhr: „Die
19.30-22 Uhr: „Tessan.“ Montag, 20. Juni, 19.30-22 Uhr: „Arabis.“

wohnungen sind nun im Rohbau fertiggestellt. Die Innen-
arbeiten werden nun so gefördert, daß voraussichtlich noch im
Laufe dieses Jahres die Wohnungen bezugsfertig hergestellt
sind...

Wieder Sommerlager des DSV. Seit einigen Tagen hat
das Erholungsheim des Deutschen Roten Kreuzes am
Chausseehaus wieder als Sommerlager des DSV. Verwendung
gefunden...

Beginn der Bauern. Aus Zweckmäßigkeitsgründen
haben die hiesigen Bauern dieses Jahr die Feuernte hinaus-

gehoßen, um durch die niederschlagsreiche Witterung der
ersten Junihälfte einen besseren Feuertrag zu erzielen.

Aus Gau und Provinz.

Taurus und Main.

Delkenheim, 17. Juni. Am Montag, 20. Juni, vollendet
Frau Kath. Margarethe Bauer ihr 88. Lebensjahr.

Malsheim, 17. Juni. Zur Zeit verhielt hier ein
starker Kraftfahrzeugverkehr nach der Reichsautobahn-Bau-
stelle am „Wandersmann.“ Am Donnerstag wurde ein vier-
jähriges Kind von einem Lastwagen getreift und erlitt er-
hebliche Kopfverletzungen.

Walsau, 17. Juni. Einen Autounfall in den Oden-
wald unternahm die hiesige K.G.-Frauenarbeit in mit
zirca 30 Teilnehmerinnen. Inpieren und Eifenbein-
schüttern in der dortigen Gegend wurden eingehend be-
sichtigt.

Wider, 17. Juni. Mit der Errichtung der neuen
Brücke über den Weidbach am Fuße des Wälder Berges
wurde gleichzeitig eine S-Kurve getrennt. Die umfangreichen
Arbeiten sind in vollem Gange. Weiter wird die Straße um
6 m verbreitert. Es ist zu hoffen, daß sich nach Beendigung der
Arbeiten Unfälle, die sich an dieser Stelle ereigneten, ver-
mieden werden.

Bad Sodenbad, 17. Juni. Justizinspektor Josef Goll
in Wehrh. in das Amtsgericht in Bad Sodenbad ver-
setzt worden.

Matz und Umgebung.

Zweimal verunglückt.

m Mainz, 17. Juni. Der Kaufmann Leineweber aus
Merstein wurde von einem eigenartigen Doppelunfall be-
troffen. Als er im Schloßpark Schmitt in Guntersblum auf
einem Stuhl saß, um von einem Schwarm Alpende zu hören,
fiel er und brach sich den Fuß. Er ist dabei ein Mädchen
mit um, das sich eine Jerrung im Rücken zuzog. Leineweber
wurde nach Mainz ins Krankenhaus gebracht. Auf dem Weg
dorthin überfiel ihn eine Däumling, wobei er in das Venstr
stieß. In der Folgezeit die Verletzung über das Halskreuz ge-
schränkt, in den Strabengängen konnte und neuen Verles-
stapenmarkt prallte. Leineweber wurde bei dem Autounfall
am Kopf verletzt. Die übrigen Injulier blieben unverletzt.

Rus dem Rheingau.

(Niederwiesau, 17. Juni. Die Vorberbeitimmung wird
seit Mitte der Woche durch die Aufstellungsarbeiten auf dem
Rechenbach bei der Dörflung schon sehr mittelm genährt und
gefordert.

(Eltville, 17. Juni. Nr 75. Lebensjahr vollendete in
einer erlaunlichen Jubiläum Frau August Badiol 1.
Wwe. Sie geht noch täglich den Arbeiten in Feld und Wein-
berg nach.

(Riedel, 17. Juni. Statt des lehrerischen Frühlings-
festes findet in diesem Jahre im September ein Winter-
fest statt.

(Erbach, 17. Juni. Der Rheinwasserstand hat
sich jetzt mittelm gehoben. Die Wehre am Rhein durch die
Regenfälle am Oberrhein und die vorangegangene Samen-
schmelze getrieben. Stellenweise ist der Rhein schon über die
Ufer getreten. — In der Markthalle wurden besichtigt:
für Erdbeeren durchschnittlich 55. Kirschen 30. Stachelbeeren
25. Bis das halbe Kilo. Bei sehr guter Nachfrage herrscht
leibter Verkauf. Die erste an Erdbeeren, Stachelbeeren und
Kirschen ist dieses Jahr nicht groß.

(Eltville, 17. Juni. Einen Gemein für die geliebte
Sparratigkeit liefert die hiesige Volksschule, die seit
der Gründung der Schulparafie im Jahre 1886 einen Kassen-
stand von 1579.42 RM. erreicht hat.

(Gellensheim, 17. Juni. Nach dem Stand der Weid-
berglage in den Wohnungen unserer Stadt und deren Um-
gebung zu urteilen, ist in diesem Jahre mit einer guten Ernte
zu rechnen. Man hat an jonnigen Stellen schon reife Beeren
gefunden. — „Der „Cacilienverein“ leiert im Juli
sein Jahrestreffen. Er wurde 1848 gegründet und hat
eine reichhaltige Geschichte erlebt. In den Gründungsjahren
leitete Peter Steinbach die Angelegenheiten, bis zum Jahr
1896. Letzter Christian Wilhelm den Chor. Dirigant wurde
dann Richard und nach ihm Eimon. Seit 33 Jahren leitet nun
der Chor unter der Leitung von Musikdirektor Anton Winkel
in Eingen, der sich um die Entwicklung des Vereins große
Verdienste erworben hat. In den Gründungsjahren trat der
Chor auch als kirchlicher Verein auf, später widmete man sich
ausschließlich der Pflege des deutschen Liedes.

(Rüdesheim, 17. Juni. Durch die neugeplanten
Blumenanlagen auf dem Marktplatz und am Rathaus, vor
allem durch die blühenden Linden auf dem Markt, ist ein wei-
terer Beitrag zur Verschönerung des Stadtbildes geleistet
worden.

Rhein und Mosel.

Der Internationale Kinderschuttag auf Studienfahrt.

— Mannheim, 17. Juni. Die Teilnehmer an dem Inter-
nationalen Kinderschuttag, der in Frankfurt a. M. tagte,

gehaben, um durch die niederschlagsreiche Witterung der
ersten Junihälfte einen besseren Feuertrag zu erzielen. Das
Gras steht dadurch schon im Wachstum. Im Anblick
an die heutige Ernte im „Unteren Grund“ findet die Feuer-
ernte in den Waldwiesen des Weillurgertales statt.

Mit heilem Wasser verbricht hat sich ein kleines Kind,
das in einem unbedachten Augenblick einen Schlüssel zu
nahe kam, deren Inhalt sich über das Kind ergoß. Es erlitt
dadurch nicht unbedeutende Verletzungen am Körper, die
jedoch glücklicherweise keine Lebensgefahr bedeuten.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Haus- und Grundbesitzerverein veranstaltet am
Freitagabend im Saalbau „Kaiserhof“ einen Zerstimmung,
welcher der Schwertwehrtung galt. Major von Wallenbach
sprach die verbindenden Worte.

87 Jahre alt wird am 20. Juni Zil. Gerda Fiedler,
Burgstraße 5.

Aus Gau und Provinz.

unternehmen gegenwärtig Studienfahrten durch Deutschland.
Auf dieser Fahrt kam die vornehmend aus Deutschen, Fran-
zosen und Belgiern bestehende Gruppe über Lindtels, L. D.,
wo sie aus der Betreuung des Gau Hessen-Rhessau entlassen
wurde, in den Gau Baden. Der erste Besuch galt dem K.G.S.
Kinderschuttagverein Lindtels bei Mannheim, wo Gaunmit-
leiter Zintel die Güte besichtigte und ihnen in kurzen Zügen
die K.G.S. Arbeit auf dem Gebiet der Kinderschuttag im Gau
Baden erläuterte. Nach einer Besichtigung des Kinderheim
führte man nach der Stadt, um hier nach dem Frauenheim
für soziale Frauenberufe der K.G.S. und die Jugendberober
zu besichtigen. Die Weiterfahrt erfolgte nach Heidelberg.

Die Mutter nach 20 Jahren wiedergesehen.

m Koblentz, 17. Juni. In Arzheim bei Koblenz gab es
nach unangenehmer Trennung ein glückliches Wiedersehen
von Mutter und Sohn. Nach dem Krieg flüchtete die Frau
mit dem damals 14jährigen Jungen aus Koblenz. Der
Vater war im Krieg gefallen. Bei einer Familie in Arz-
heim fand der Junge Unterkunft und dort lebte er auf, wurde
später Arbeiter in der Eisfabrik und er heute noch in, und



hat sich inzwischen verheiratet. Als er über den Verbleib
seiner Mutter nachforschte, wurde ihm mitgeteilt, daß diese
verstorben sei. In Wirklichkeit aber lebte sie in Breslau, wo
sie sich wieder verheiratet hat. Sie schrieb verständlich an
ihren Sohn, doch erreichten diese Briefe ihr Ziel nicht, und
schließlich erhielt auch sie eines Tages die Mitteilung, daß
ihre Mutter lebte. Mutter und Sohn wurden wiedergesehen.
Durch Zufall kam schließlich einer der verstorbenen Briefe der
Frau in die Hände des Sohnes. Obwohl das Datum schon
viele Jahre zurückliegt, lieb er dennoch die Briefe nach-
forschen, die schon nach wenigen Tagen mittelte, daß die
Mutter tatsächlich noch in Breslau lebt. Nun war die Frau
mit ihrem Gatten in Arzheim und feierte nach 20jähriger
unvollständiger Trennung ein glückliches Wiedersehen mit ihrem
Sohn.



Frankfurter Nachrichten.

Frankfurter Studententag 1938.

— Frankfurt a. M., 17. Juni. Zum ersten Male trat die
Frankfurter Studentenschaft der Johann-Wolfgang-Goethe-
Universität, der Kunst-hochschule, der Stadthochschule, der
höheren Technischen Staatschule für Hoch- und Tiefbau,
der Höheren Technischen Lehranstalt für Maschinenwesen
mit einer Reihe von Veranstaltungen an die Öffentlichkeit,
die zum Frankfurter Studententag 1938 aufeinandergeleitet
sind und die der weitesten Öffentlichkeit einen Einblick in die
heutigen Arbeit vermitteln sollen. Der erste Tag des
dreitägigen Programms galt der Öffentlichkeit. Stellvertre-
tender Gauleiter Linber gab einen Überblick über die Ent-
wicklung der nationalsozialistischen Studentenschaft von der
früheren Biologiezeit bis zur heutigen Zusammenfassung
im NSDFB. Nach einer feierlichen Auftaktführung ergriff
Gauleiterführer Kuhl zum letztenmal das Wort und verabs-
chiedete sich von seinen Kameraden. Der Rektor Prof. Dr.
Flaßhoff dankte ihm für seine nordische Arbeit, ebenio
Gau-Studentenführer Kugelmann. Den Hauptvortrag
des Tages der „Hilfswort“ hielt Gauleiter Professor
Dr. F. 12 1/2 (Giesen) über das Thema „Der nordische Mensch
in Deutschland“.

Explosion und Brand in einer Schmelzwerkstatt.

— Frankfurt a. M., 17. Juni. In der Kleinen Ritter-
gasse 29 in Alt-Sachsenhausen ereignete sich Freitagabend
gegen 22 Uhr eine Explosion. Als die Feuerwehrtung in
Bausung in die Werkstatt eintraf, stand der Raum in
Flammen. Auf dem Anboden lag der Schmelzherd Julius
Jordan demostros mit schweren Brandwunden; über seinem
Körper lag die schwere Nöhmöschine. Das Feuer, das die
Werkstätte fast völlig zerstörte, entstand durch die Explosion
einer Wasserexplosion; wahrscheinlich hatte der Schmelzherd
bei der Arbeit mit dem feuergefährlichen Lösungsmittel ein
Streichholz angezündet, wodurch die Explosion hervorgerufen
wurde.

Morgens trinkt man Kaffee trinken!
Weißt: den Log gut bekommen!

**Micalin**  
 we Stechmücken,  
 Fliegen, Schnaken.  
 Angenehmer Geruch,  
 anhaltende Wirkung.  
 1 Tube RM - 45  
 1 Tube RM - 77  
 in einschlägigen Geschäften

**Schreibstube**  
 gut, billig  
 Masch. verleiht.  
 50 Pf. täglich.  
 An- u. Verkauf  
 emmen **5**  
 Neugasse

**Radio**  
 repariert fach-  
 gemäß u. schnell

**Gottfried**  
 Grabenstraße 26  
 Telefon 23895

**Verlegung von Dienststellen  
 des Städt. Fürorgeamtes.**  
 Die im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 1/3  
 (Altes Museum) untergebracht Dienststellen des  
 Städt. Fürorgeamtes werden in das Verwaltungs-  
 gebäude Lehnstraße 10 verlegt. Wegen des Umzugs  
 bleiben die Dienststellen vom 20. bis einschließlich  
 22. 6. 1938 für den Publikumsverkehr geschlossen.  
 Wiesbaden, den 18. Juni 1938.  
 Der Oberbürgermeister.

**Konkurs-Versteigerung**  
 von Kolonial- und  
 Feinkostwaren aller Art

Im Auftrage des Konkursverwalters versteigere ich  
 am Dienstag, den 21. Juni 1938 und fol-  
 gende Tage, jeweils vormittags 9 1/2 Uhr  
 beginnend, in meinem Versteigerungssaal

**23 Schwalbacher Str. 23**

die gesamten zur Konkursmasse der Feinkost-  
 handlung Hommer (Kirchgasse 70) gehörigen  
 Warenbestände:

**Spirituosen, Liköre, Weine,  
 Sekt, Konserven (Fleisch,  
 Fisch, Gemüse), Süßfrüchte,  
 Konfitüren, Schokolade,  
 Pralinen, Tee, Olivenöl,  
 Putz- und Waschartikel und  
 sonstige Kolonial- u. Fein-  
 kostwaren aller Art**

meistbietend gegen Barzahlung.

**Wilhelm Helfrich**  
 beidigtig öffentl. bestellter Versteigerer u. Schätzer  
 Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23, Tel. 22941  
 Ältestes Unternehmen am Platze!

Versuchen Sie mein vorzügliches  
 Mittagessen zu RM. 0.90 1.- 1.20

**Zum Dufeln Reßl**  
 Bleichstr. 34, Inh. Han. Willeke

**Reichssender Frankfurt**

Sonntag, 19. Juni 1938.

6.00 Solenfoniert, 8.00 Zeit, Wetterhand, 8.05 Wetter.  
 8.10 Rheinisch-latholische Morgenfeier, 8.50 Aus  
 beichten Ballett-Guten.

9.30 Chorgesang, 10.00 Die edlen Ritter sind von  
 harem Gesicht geprägt, 10.30 „Einiges Deutsch-  
 land“, 11.15 24 gläub' an Deutschlands wie  
 an Gott. Botschaft.

12.00 Mittagskonzert, 13.00-13.10 Deutschland-Radbrun-  
 nfahrt, 14.00 Für unsere Kinder, 14.30 Von Baden-  
 und Strand-See-Lüben, 15.15 Koffman  
 und Detmar: „Am Glottersee“.

16.00 Von Wiesbaden: Nachmittagskonzert, 17.00-17.20  
 Sportereignisse des Sonntags.

18.00 Reichsplanung: Reichsalter-Heimmode in Wien.  
 „Lobengrin“ Komantische Oper, 1. Pause (19.05  
 bis 19.30): Nachrichten, Wetter, 2. Pause (20.50  
 bis 21.00): Sport, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10  
 Wetter, Nachrichten, 22.15 Sportbericht.

22.25 Ausschnitt aus dem gemeinsamen Gingen des  
 SED-SD auf dem Römerberg, 22.40 Eins ins  
 andere: Ein musikalisches Sceptum mobile, 24.00  
 Nachtruhe.

Montag, 20. Juni 1938.

5.00 Frühmusik, 5.45 Ruf ins Land, 6.00 Morgenlied -  
 Morgenprach, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, 7.00  
 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterhand, 8.05 Wetter,  
 8.10 Gymnastik.

8.30 Konzert, 8.40 Kleine Nachschlage für Küche und  
 Haus, 9.30 Berlesteppich aus dem Schwarzwald,  
 10.00 Schulfest, 11.35 Programm, Wirtschaft,  
 Wetter, Zeit, Nachrichten, 11.45 Volk u. Wirtschaft,  
 12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15  
 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 „Fräulein  
 Operette“, 15.00 Für unsere Kinder.

16.00 Konzert. - Das Tritophon untermens, 18.00  
 Zeitgeschichte, 18.30 Der hällische Panisprecher,  
 19.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sombertierdienst  
 für die Landwirtschaft, 19.10 Von deutschen  
 Sportern.

20.00 „Stuttgarter spielt auf“, 22.00 Zeit, Nachrichten,  
 22.10 Wetter, Nachrichten, Sport, 22.15 Kamerad,  
 wo bist du? 22.35 Nachtruhe und Tanz, 24.00  
 Nachtruhe.

**Autorisierte Vertretungen**  
 für  
**Automobile**

Auto-Bedarf | Auto-Vermietung  
 Auto-Pflege | Auto-Reparaturen  
 Tank-Dienst | Auto-Fahrschulen

**HANSA**

● Verkauf  
 ● Kundendienst  
 ● und Reparatur

Generalvertretung: **Heinrich Vollmer**  
 Dotzheimer Str. 61 ● Tel. 21817, Nachruf 60362

**HANOMAG**

Garagen  
 Fahrschule  
 Verkauf | Kundendienst  
 Reparaturwerkstatt

Tel. 21330

**FRITZ KILIAN**  
 Wiesbaden, Sonnenberger Str. 82

**NSU**

**R. Marschall**  
 Schwalbacher Straße 41 / Tel. 23533

Verkauf | Kundendienst  
 Reparaturwerkstätte  
 Ersatzteile

**Opel**

**Öllofens Diabebadan**  
 am Bahnhofplatz / Tel. 59946

**Julius Behrens jun.**

Autopflege ● Moderne Hebebühne  
 Zubringerdienst

**OLEX-Tankhaus**  
 Frankfurter Straße ● Telefon 23981

Kandelt es sich um den Führerschein?  
 Dann schenken Sie doch einfach Ihr  
 Vertrauen der bewährten

**Fahrschule Grün** Kaiser-Friedrich-Ring 17  
 Telefon 275 01

Dort finden Sie freundliches Entgegenkommen  
 und die Gewähr für gute und gründliche Unter-  
 richtung. Ausbildung für alle Klassen. Zahlreiche angeforderte  
 Anerkennungsschreiben.

**Fahrzeug-Reparaturen**

**Höhn & Michel**  
 Fahrschule  
 Rheinstr. 52, Tel. 28929

Reifen - Neuverkauf  
 Reifen - Neugummierung  
 Reifen - Reparaturen  
 Reifen - Sommern  
 Autoreifen - Spezialhaus

**Wilhelm Pfeifer**  
 Nerostraße 16 - Telefon 248 03

Aufwertung  
 Verschrottung  
**FRANZ OTT**

**WIESBADEN**  
 Mainzerstraße 118  
 Gegenüber Germania-Brauerei  
 Telefon 28089 / Privat 28039

Die Verpflegung Ihres Automobils durch

**Autoheim WIESBADEN**  
 H. Würfel Wwe.  
 Schwalbacher Straße 36 ● Tel. 254 74

**TANKT** Uffings Ole bevorzugt!

Auslieferungslager  
 und Großtankstelle  
 Mainzer Str. 102, Tel. 28616

**U** **ITTING-BENZIN**

**Rheinpreußen**

**Der deutsche  
 Steinkohlen - Treibstoff**

Bonzin . . . . . Ltr. 0.37 RM.  
 Benzin-Benzol-Gemisch Ltr. 0.41 RM.  
 führt

**Tankstelle Intra**  
 Wiesbaden, Adolfsallee 44, Tel. 23437  
 Verkaufs-Abteilung: Frankfurt a. M.,  
 Schillerplatz 5/7 ● Telefon 27272

**Auto-Verleih**

Neue Wagen  
 Maurer & Hogmann  
 Moritzstr. 50, Tel. 255 84

**Möbelpartie - Spedition**  
 Stadt und Außenwärts  
 transportiert und zur besten Auslieferung  
**Wilhelm Daut, Wiesbaden**  
 Hochstraße 6/7 ● Telefon 28768

**Auto-Verleih Loyal**

Neue Wagen von 8 Pf. an.  
 Haftpflicht, Kasko und Ins. Unfall vers.  
 Bahnhofstraße 27, Telefon 229 88

**Grossin**

das gute Wasch- u. Reinigungs-  
 mittel schafft wirklich alles.  
 Verlangen Sie Grossin bei  
 Ihrem Kaufmann.

**STaub-  
 SAUGER**

Miele u.  
 Progreß

54.-  
 62.50  
 79.-  
 125.50  
 182.-

unveränd.  
 Beratung  
 auf Wunsch  
 begl. Be-  
 ratungszahlg.

**L.D. JUNG**  
 Kirchgasse 47

**Photohaus  
 Chr. Tauber**  
 Kirchgasse 20

**Auto-  
 Licht**

**K. Nicodemus**  
 Bismarckring 42

**Diele-  
 Wajmmaschinen**

in all Ausfüh-  
 r. sofort lieferbar.

**Widafal  
 u. Dietmann,**  
 Bismarckring 2,  
 Tel. 23515

**Schreibmaschinen**

zu Pf. Frödel,  
 Reichstraße 15,  
 Reparaturen.

**Gierbefälle in Wiesbaden.**

Karl Köhler, 75 Jahre,  
 Weltentwürfe 15.  
 Anna Stroh, 45 Jahre,  
 Kaiser-Friedrich-Ring 37.  
 Rudolf Reichardt, 23 Jahre,  
 Johannastraße Str. 5.  
 Heinrich Dops, 65 Jahre,  
 Schlegelstraße 104.  
 Katharina Bender, geb.  
 Jung, 41 Jahre, Weien-  
 straße 13.

**Wiesbaden-Siebrich.**  
 Johanneette Judo, geb.  
 Ortel, Ehefrau, 69 Jahre,  
 Mainzer Straße 10.  
 Adolf Diermanns, 4 Jahre,  
 Baumstraße 3.

**Statt Karten.**  
 Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit  
 erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen herzlichsten  
 Dank

**Wilh. Bach u. Frau**  
 Marie, geb. Becker  
 Wiesb.-Sonnenberg, im Juni 1938 Gärtnerel.

**Gute Preise** mit Koffern und Taschen von  
**Koffer-Pohts**  
 Der Mann vom Fach  
 kam 1904 aus Offenbach

Kirchgasse 36  
 Ecke Friedrichstraße

Zwangslose  
 Beratung

**Lüftungswindmüch**

und Koltwechsel haben oft Darmträgheit zur Folge.  
 Nehmen Sie aber auch in Ihrer Sommerfrische  
 und auf Reisen die mild abführenden Dr. Burdard's  
 Blut- und Darmreinigungspillen, 30 Stk. 85 Pf.  
 120 Stk. 1.80. Droga. Kleri, Kridelsberg 9, Droga.  
 Kralinska, Bahnhofstraße 13, Droga. Geipel, Bleich-  
 straße 19, Droga. Krah. Wellfrühstraße 27, Droga.  
 Wachenheimer, Ede Bismarckring und Dohheimer  
 Str., Droga. Minor, Schwalbacher, Ede Maritimus-  
 Straße, Droga. Petermann, Kirchgasse 20, Droga.  
 Koebler, Langgasse 23, Droga. Sauter, Drantenstr. 50,  
 Schloss-Loth. Siebert, Marktstraße 9, Droga. Tauber,  
 Ede Moritz- und Adelsbeiträge, Kräuterhaus  
 Meuter, Rheinstraße 71.

**Floradix** **Blutkreislauf-Tee**

verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Ver-  
 kalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen,  
 Kopfweg, Schwindel, Unfähigkeit, klar zu denk-  
 Gemütsverwirrung, a. harnausscheidend

**Wiesbadener  
 Kräutler u. Reformhaus**  
 P. Bumanthal, Marktstr. 13

**Kirchliche Nachrichten.**

**Evangelische Kirche.**

Erklärung: B = Wochenand Gottesdienst; S = Sonntags-  
 gottesdienst; R = Kindergottesdienst; G = Gottes-  
 d. der; K = Karztagsgottesdienst; S = Sühntage; F =  
 Feiertag.

Sonntag, 18. Juni 1938.

Bergkirche: 20.30 W. v. Bernus. - Ringkirche: 20.30  
 W. Werten.

Sonntag, 19. Juni 1938.

Matthias: 10.00 S. B., Landesbischof Vic. Dr. Dietrich,  
 11.30 S. B., Kamp; 11.30 R. G. im Vereinshaus.  
 Bergkirche: 10.00 S. B., Fries; 11.30 R. G. - Ringkirche:  
 10.00 S. B., Wulst; 11.30 R. G. - Ringkirche: 10.00  
 S. B., Bars; 11.30 R. G.; 21. 20.30 S., Jungel. - Kranz-  
 kirche: 10.00 S. B., Frenzen; 11.30 R. G.; 21. 20.30 S.  
 Frenzen - Paulinengasse: 10.00 S. B., Jung; 11.30 R. G.  
 W. Dohheim: 8.30 S. B. und R. G. in Frenzenberg; 10.  
 20.00 F. R.

W. Sonnenberg: 10.00 S. B., Vic. Dr. Grün; 11.00 R. G.  
 8.45 G. Klein.

W. Rumbach: 10.00 S. B., Tschäpke; 11.00 R. G.; 15.30  
 Jahresfest der Diakonie, Landesbischof Vic. Dr. Dietrich.  
 W. Sierstadt: 10.00 S. B., Steubing; 11.00 R. G.

**Katholische Kirche.**

Sonntag, 19. Juni 1938.

St. Bonifatiuskirche: So. hl. Messen 5.30, 6.15, 7.00,  
 8.00, ca. 11.00, 12.00. Weltl. 6.10, 6.45, 9.00. Beichtgel.  
 Do. 17.00-19.30. Sa. 16.00-19.30. S. nach 20.15. So.  
 6.00-8.00. - St. Pauluskirche: So. 6.30, 7.00  
 hl. Messen, 8.00 Amt, 9.00 Prozession durch d. Stadt,  
 Wodent. 6.30 Amt, 7.15, 8.00 hl. Messen; 20.00 Amt,  
 Beichtgel. So. ab 6.00, Do. 18.00-19.00 u. nach 20.00.  
 Sa. 16.00-19.00 u. nach 20.00. Maria Hilf: So. 6.00,  
 7.00, 8.00, 11.30 hl. Messen, für Wodent. 6.30, 7.30,  
 8.30 hl. Messen, Beichtgel. Sa. 4.00-7.00 u. nach 8.00.  
 Do. 6.00-7.00. So. früh 6.00. - St. Elisabeth: 6.00,  
 7.00, 8.00, 11.30 hl. Messen, Beichtgel. So. 4.00-7.00 u.  
 nach 8.00. So. Do. Fr. bis 8.00, Do. 5.00-7.00 u.

Matth. Kirche, Schwalbacher Str. 60, 10.00 Pf. Ober.

Kapitlengemeinde, Wierstr. 19, So. 9.30 Gebetsl.; 16.45  
 Sonntagsl., 18.00 Pred., 18.00 Jugendl., Fr. 20.30 S.  
 So. h. latholische Dreieinigkeitsgemeinde, Reichstr. 5, S.  
 Sonntag 10.00 Freibürgergottesdienst, Vic. C. C. C.

Reichsbischofskirche, Dohheimer Str. 81, So. 9.45 S. B., S. 9.45,  
 11.00 S. B., 20.00 G., Beichtgel. Di. 20.15 S.

Christl. Gemeinde, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 44, S. 1.  
 So. 20.30 Evangelisation; Fr. 20.30 Bibelstunde.

Christl. Mission, Quellenstraße 42, 2. Sonntag 10.00,  
 Mittwoch 19.30; Zeitsimmer, Mittwoch, 16.00-19.00.

**Weyel's Bettfedern - Reinigung  
 und Neuanfertigung**  
 Inhaber Fr. Herwede, Lahnstraße 18  
 Tel. 289 98, Privat-Wohn.: Lahnstr. 10

Am 16. 6. 38 entschließ sanft unsere liebe  
 langjährige Mieterin

**Fräulein Frieda Gieselmann**  
 im Alter von 73 Jahren. Familie Fritz.

Wiesbaden (Steingasse 12), 17. Juni 1938.  
 Beerdigung: Montag, 20. Juni 1938,  
 nachmittags 3 Uhr Süddriedhof.